

Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adressen
Tageblatt, Riesa.

Amtsblatt

Fernsprechstelle
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 156.

Mittwoch, 9. Juli 1913, abends.

66. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Preis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 60 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Einzigen-Ausnahme für die Nummer des Anzeigenscheines bis zum 1. Juli 1913 ohne Gebühr. Preis für die Reichhaltigkeit 43 mm breite Anzeigenscheine 18 Pfg. (Kontopreis 12 Pfg.) Geländebilder und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.

Notationsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Verlagsstelle: Goethestraße 60. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Kühnel in Riesa.

Pionierübungen. I. Das 2. Königlich Sächsische Pionier-Bataillon Nr. 22 in Riesa wird

- a) am 10. und 11., vom 14.—17. und am 19. und 21. Juli dieses Jahres von 7⁰⁰ Uhr vormittags bis 1⁰⁰ Uhr nachmittags auf dem Wasserübungsplatz Forberge und
 - b) am 22. und 23. Juli auf der Stromstrecke zwischen Riesa und Kleinig Brückenschläge auf der Elbe vornehmen.
2. Allen Personendampfern und den vorher angezeigten Sonderdampfern der S. B. D. wird die Brücke geöffnet, sofern sie nicht mit mehr als 15 Minuten Verspätung eintreffen, desgleichen nach Möglichkeit Eilgutdampfern der S. B. D. ohne Anhang, die sich zur fahrplanmäßigen Zeit der Personendampfer vor der Brücke einfinden. Ausgenommen von der Durchfahrt bei Tage wie bei Nacht sind Kettenampfer, auch ohne Anhang und die Filderei.
3. Während der Nacht ist die Durchfahrt für alle Fahrzeuge mit Ausnahme von Personen- und Sonderdampfern der S. B. D. gesperrt.
4. Während der Dauer der Übung hat die Talschiffahrt bei Moritz und Müllersgrün, wenn nötig an der Rosenmühle vor Anker zu gehen, die Filderei hat bei der Rosenmühle und weiter aufwärts zu stellen.
- In jedem Falle muß das Fahrwasser für entgegenkommende und überholende Schiffe frei gehalten werden.
5. Hierzu werden für die Talschiffahrt bei Moritz, für die Bergschiffahrt bei Biskopa je ein Anlageposten aufgestellt. Der Standpunkt dieser Posten wird durch 2 an einer Stange übereinander befestigte rote Flaggen oder Bälle gekennzeichnet. Bei Nacht sind an Stelle der Flaggen 2 rote Laternen befestigt (Pol. Ord. § 20).
6. Außerdem werden 800 m oberhalb der Brückenstelle die gleichen Zeichen sichtbar gemacht. Ueber diese Zeichen hinaus dürfen nur die zum Durchlaß berechtigten Talschiffahrzeuge fahren und sich bis auf 500 m der Brücke nähern. Die Bergschiffahrt hat 300 m unterhalb der Brücke zu halten (Pol. Ord. § 20).
7. Der Durchlaß darf nur dann durchfahren werden, wenn auf den beiden Endposten an der Durchlaßstelle bei Tage blaue Flaggen, bei Nacht weiße Laternen gezeigt werden (Pol. Ord. § 18 und 19).
8. Bei geöffneter Brücke regelt die Durchfahrt der Schiffe ein Stromaufsichtsbeamter. Bei gleichzeitiger Ankunft von Personen- und Eilgutdampfern müssen die Personendampfer zuerst durchgelassen werden.
9. Dampfschiffe dürfen nur langsam durch die Brücke fahren und nur soweit Kraft anwenden, als zu ihrer sicheren Steuerung unbedingt erforderlich ist (Pol. Ord. § 18 und 19).
10. Den Anordnungen der Stromaufsichtsbeamten, der Anlageposten und der Pioniertruppe ist Folge zu leisten.
11. Zuwiderhandlungen werden auf Grund der Pol. Ord. bestraft. Insbesondere wird auf § 3 der Pol. Ord. verwiesen.

Die Königl. Amtshauptmannschaft als Elektrizitätsamt.

Das für die städtischen Schulen aufs dritte Vierteljahr 1913 fällige

Schulgeld

ist spätestens bis zum 15. Juli 1913 an die Stadtkasse zu bezahlen.

Riesa, am 30. Juni 1913.

Der Rat der Stadt Riesa.

Vertilches und Sächsisches.

Riesa, 9. Juli 1913.

Das in Leipzig stationierte Zeppelinluftschiff „Sachsen“ war gestern nachmittags 4.48 Uhr in Leipzig mit 21 Passagieren zu einer Fernfahrt aufgestiegen, die sich bis Riesa erstreckte. Die Führung des Luftschiffes hatte Kapitän Gader. Die Fahrt ging zunächst über Naunhof nach Grimma, das 5.26 Uhr erreicht wurde, dann das Muldental aufwärts bis Weisnig, wo das Luftschiff 5.44 Uhr eintraf. Von Weisnig steuerte das Luftschiff nach Riesa und traf über unserer Stadt 6.18 Uhr ein. Ueber die 32er Kasernen kommend, flog es über die innere Stadt und schlug dann die Richtung Pionier-Kaserne—Bahnhof ein. Der stolze Luftkreuzer flog nur in geringer Höhe und gewährte daher einen imposanten Anblick. Deutlich waren an den Fenstern der Kabinen die Passagiere zu bemerken, die mit weißen Tüchern freundlich herabgrüßten. Unserer Bewohnerchaft wurde mit dem unerwarteten Besuch des Zeppelinluftschiffes natürlich eine große Freude bereitet. Die Straßen und sonstigen glänzigen Ausblicke waren im Ru von einer freudig bewegten Menschenmenge bevölkert und nicht selten sah man Leute ihrer Begeisterung in lauten Jubelrufen Ausdruck geben. Ueber das Erscheinen des Luftschiffes über unserer Stadt konnten wir uns gestern amsonst freuen, als ja gestern Graf Zeppelin seinen 75. Geburtstag feierte, und wie überall im deutschen Vaterlande seiner auch hier von seinen zahlreichen Freunden in besonderer Liebe und Dankbarkeit gedacht worden sein wird. Von Riesa aus nahm das Luftschiff dann seinen Weg nach Oshag (6.33 Uhr), und wurde in Wurzen 7.02 Uhr gestrichet. Die Landung in Leipzig erfolgte 7.33 Uhr glatt vor der Halle. Die zurückgelegte Strecke beträgt 153 Kilometer. Am Montag war das Luftschiff „Sachsen“ in Leipzig wegen

eines am Nachmittag stattgefundenen Gewitters erst am Abend kurz vor 1⁰⁰ Uhr zu einer Stundenfahrt über Leipzig aufgestiegen. Die Führung hatte Kapitän Gader; in der Passagierkabine befanden sich 18 Kavallerieoffiziere vom Truppenübungsplatz Reithain. Am nächsten Sonntag unternimmt das Zeppelinluftschiff „Sachsen“ von Leipzig aus eine Fahrt nach Bittau. Die Abfahrt in Leipzig erfolgt früh 5 Uhr 30 Min. Gegen 6 Uhr etwa wird es in der Oshager Gegend zu erwarten sein; möglicherweise kann es auch von hier aus gestrichet werden.

— Heute vormittag gegen 11 Uhr wurde in einer Wohnung im Hinterhaus des Grundstückes Hauptstraße 1 ein Brand entdeckt. Während die Wohnungsinhaberin im Waschküchen zu tun hatte, war in der Wohnung aus dem daselbst befindlichen Herd ein Stück brennende Kohle herausgefallen und hatte dort liegendes Holz in Brand gesetzt. Als das Feuer Rettungskorps eintraf, hatten die Hausbewohner und Nachbarn das Feuer bereits gelöscht. Verbrannt sind eine Ofenbank und das vor dem Herde lagernde Holz. Die Dlelen der Wohnung sind durch den Brand ebenfalls stark beschädigt.

— Zur Präsidentenfrage im kommenden Landtag bringt die konservative Korrespondenz für das Königreich Sachsen folgende Mitteilung: Die Mitglieder der konservativen Fraktion der II. Ständekammer hatten sich vor kurzem in Dresden versammelt, um zu verschiedenen Fragen, die den nächsten Landtag beschäftigen werden, Stellung zu nehmen. Dabei kam auch die Frage der Besetzung des Präsidiums zur Sprache und es wurde folgender Beschluß gefaßt: Die Mitglieder der konservativen Fraktion der II. Kammer legen bei der Frage der Wahl des Präsidiums der Kammer nach wie vor Gewicht darauf, daß die Lösung dieser Frage in einer dem parlamentarischen Gebrauche, d. h. dem Stärkeverhältnisse der einzelnen bürgerlichen Fraktionen entsprechen-

Hundesteuer betreffend.

Die Besitzer der im Stadtbezirk Riesa befindlichen Hunde werden hiermit aufgefordert, die Steuer für ihre Hunde auf das 2. Halbjahr 1913 bis 15. Juli 1913

bei Vermeidung der auf die Hinterziehung der Steuer angeordneten Strafe an unsere Stadthauptkasse abzuführen. Hinterziehung der Steuer wird nach § 7 des Gesetzes vom 18. August 1868, die Einführung einer allgemeinen Hundesteuer betreffend, mit dem 3fachen Betrage der Steuer bestraft.

Von der städtischen Aufsichtsperson über das Hundewesen werden diejenigen Hunde weggeführt, die nach dem 15. Juli außerhalb der Häuser, Gehöfte und sonstigen geschlossenen Räume ohne die für das 2. Halbjahr 1913 gültige Steuerkarte am Halsbande betroffen werden.

Die Besitzer solcher Hunde sind außerdem, soweit keine Steuerhinterziehung vorliegt, gemäß der angezogenen Gesetzesstelle mit einer Geldstrafe von 3 Mark zu belegen.

Riesa, am 30. Juni 1913.

Der Rat der Stadt Riesa.

St.

Straßenbesprengung mit Sulfitaablauge.

Nachdem in letzter Zeit verschiedene Straßen zur Bindung des Straßenstaubes mit Sulfitaablauge besprengt worden sind und sich dieses Verfahren auch bewährt hat, werden wir die Sprengung mit diesem Staubbindemittel auf alle hauffierten Straßen ausdehnen.

Da es nicht ausgeschlossen erscheint, daß die zu verwendende Lauge in frischem Zustande auf Kleider, lackierte Flächen von Fahrzeugen, Gummireifen und dergleichen schädlich wirken kann, werden wir im Interesse der Straßenpassanten die zu besprengenden Straßenstrecken dadurch kenntlich machen, daß an den Straßenenden Warnungstafeln mit der Aufschrift: „Achtung! Straßenbesprengung mit Sulfitaablauge“ aufgestellt werden. Außerdem wird der Sprengwagen durch eine Aufsichtsperson begleitet werden. Den Weisungen dieser Person ist jederzeit Folge zu leisten.

Riesa, den 9. Juli 1913.

Der Rat der Stadt Riesa.

Stm.

Obst-Verpachtung.

Die Obstnutzung der Gemeinde Gröba soll Sonnabend, den 12. Juli, abends 7 Uhr im Gasthause zu Gröba meistbietend verpachtet werden. Der Gemeindevorstand.

Obst-Verpachtung.

Die diesjährige Obstnutzung an den hiesigen Kommunikationswegen soll Sonntag, den 13. Juli, vorm. 1/2 11 Uhr im hiesigen Gasthause an den Meistbietenden verpachtet werden. Riesa, am 8. Juli 1913. Der Gemeindevorstand.

Freibank Glaubitz.

Morgen Donnerstag von früh 6—8 Uhr kommt fettes Schweinefleisch, Pfund 50 Pfg., zum Verkauf. Der Gemeindevorstand.

den Weize erfolgt, sofern keine der Fraktionen freiwillig auf das ihr dadurch zustehende Recht verzichtet. Höher als die Frage der Präsidentenwahl steht ihr jedoch die Rücksicht auf das Wohl des Vaterlandes, das ihr durch die enorme Entwicklung, die die Umsturzpartei infolge der ungelungen Besetzung der bürgerlichen Parteien untereinander im Laufe der letzten Jahre genommen hat, ernstlich in Frage gestellt erscheint. Die konservative Fraktion wird es daher als ihre Pflicht ansehen, eine gegenseitige Wiederannäherung der bürgerlichen Parteien in dem Sinne zu fördern, daß unter ihnen bei voller Wahrung ihres grundsätzlichen Standpunktes jede unnötige Verschärfung des Kampfes vermieden und dadurch wieder eine gemeinsame Bekämpfung der Gegner der bestehenden Staats- und Gesellschaftsordnung ermöglicht wird. In diesem Bestreben wird die konservative Fraktion auch zu einer Einigung bei der Frage der Zusammensetzung des Präsidiums die Hand bieten. Auf alle Fälle und mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln wird die konservative Fraktion dahin wirken, daß eine Wiederholung der Vorgänge ausgeschlossen wird, die bei der letzten Tagung des Landtags die Wahl eines Angehörigen der Umsturzpartei in das Präsidium herbeigeführt haben.

— Der Gesundheitszustand in den größeren, über 15 000 Einwohner zählenden Orten des Königreichs Sachsen war im Mai recht günstig. Die tägliche Durchschnittsterblichkeit war geringer als in den sechs Vormonaten und erheblich geringer als im Mai des Vorjahres, sie erreichte auch nicht ganz die jetzige mittlere Sterblichkeit aller gleichartigen deutschen Orte. Für die Gesamtsterblichkeit (auf tausend Einwohner und auf das Jahr berechnet) ergibt sich nachstehende Reihenfolge der sächsischen Orte: Hohenstein-Ernstthal 23,4, Weiden 20,8, Annaberg 18,5, Freiberg 18,7, Jwidau 15,9, Meißen 15,5, Mauthausen 14,8, Limbach 14,7, Grimmitzschau 14,4, Chemnitz 13,9, Rittau 13,8, Dresden 13,6.

Hallenstein 12,6, Döbeln 13,0, Aue 12,6, Baugen 12,6, Birna 12,6, Leipzig 12,6, Delitzsch i. Erg. 12,4, Reichenbach i. B. 12,2, Planen i. B. 11,6, Schönefeld 11,6, Meerane 11,4, Wittweide 10,8, Riesa 10,4, Wurzen 7,9. Die Abnahme der Sterbefälle seit dem Vormonat war unter den Kindern im ersten Lebensjahr geringer als unter den höheren Lebensaltern; die günstigeren Verhältnisse gegenüber dem vorjährigen Mai haben sich auch bei letzteren stärker als bei den Kindern geltend gemacht. Die Säuglingssterblichkeit (im Vergleich zur Zahl der Lebendgeborenen dieses Monats) war am größten in Döbeln-Ernstthal, wo sie das Maximum aller größeren deutschen Orte erreichte; darauf folgen Wurzen, Zwickau, Halle i. B., Delitzsch i. Erg., Glauchau, Grimmitzschau, Limbach, Annaberg, Zittau. Dem sächsischen Durchschnitt entspricht sie in Meerane, und am geringsten war sie in Birna, Riesa, Aue, Wurzen, Planen i. B., Weichen, Schönefeld, Reichenbach i. B., Dresden, Leipzig. Unter den Todesursachen haben seit dem Vormonat die Krankheiten der Verdauungsorgane etwas zugenommen, während die der Atmungsorgane und die Tuberkulose abnahmen; letztere blieb immer noch etwas zahlreicher als jede andere Krankheitsform. Von den Infektionskrankheiten war, wie schon in den acht Vormonaten, so auch in diesem Mai wieder die Diphtherie am stärksten vertreten und ist auch häufiger geworden. Zugenommen haben ferner Masern und Rindpest, seltener geworden sind Scharlach und Krupphusten. Der Unterleibstypus hat nur in Leipzig und Annaberg je ein Opfer gefordert, das Rindpestfieber jedoch in Dresden fünf, Leipzig vier, Chemnitz zwei und Glauchau eins. Die Zahl der durch Gewalt verursachten Todesfälle entsprach im diesjährigen Mai fast genau dem vorjährigen Monatsdurchschnitt.

Ein Chemnitzer Kaufmann, der ausgesprochenen Impfskepsis ist, wurde wiederholt in Strafe genommen, weil er seine Kinder nicht impfen ließ. Auf Aufforderung des Chemnitzer Stadtrates brachte er ein Zeugnis des bekannten Impfgegners Dr. Bittinger bei, daß die Impfung vorläufig auszuweichen sei. Der Kaufmann wurde in Strafe genommen und auf seine Berufung durchging der Prozeß alle Instanzen bis zum Oberlandesgericht. Der Einwand des Kaufmanns, daß die sächsischen Ausschreibungsbestimmungen über das Impfgesetz zu Unrecht beständen, da der Impfung im Impfgesetz bereits erschöpfend geregelt sei, wurde nicht anerkannt. Der Senat des Oberlandesgerichtes führte aus, daß überzogene Impfgegner nicht zu befehlen seien und daß sich deshalb eine eingehende Urteilsbegründung erübrige. Wenn andere deutsche Gerichte zu einem anderen Resultat gekommen seien als das Dresdner Oberlandesgericht, so sei das bei der Selbständigkeit der einzelnen Oberlandesgerichte unumvermeidlich. Den Bundesstaaten sei laut Reichsgesetz die Erlassung besonderer Maßnahmen gestattet und deshalb werde die Revision verworfen.

Die Agl. Rumänische Postdampferlinie zwischen Konstantin und Konstantinopel hat ihren Dienst bis auf weiteres eingestellt. Die Verlesendungen für Konstantinopel und den übrigen im Machtbereich der Türkei verbliebenen Teil der Balkanhalbinsel sowie für die asiatische Türkei werden deshalb über Italien, die bisher über Konstantin verpackten Pakete über Triest geleitet.

Infolge unglücklicher Erfahrungen mit der Art, wie von manchen Seiten beim Abtochen im Walde vorgegangen wird, hat sich die sächsische Forstverwaltung veranlaßt gesehen, durch Verordnung vom 31. Januar 1913 höhere Vorschriften darüber zu erlassen, die jeder Tourist und Führer zur Vermeidung von Strafen und Schadenersatz sorgfältig beobachten möge. Hiernach ist zu beachten: 1) Zum Abtochen in den sächsischen Staatswäldern oder in der Nähe solcher ist stets rechtzeitig die Genehmigung der Forstverwaltung einzuholen, die den Platz zum Abtochen anweist und auf Kosten des Gesuchstellers einen Beamten oder Waldarbeiter zur Beaufsichtigung des Abtochens schickt. 2) Das Feuer darf mit umherliegendem dürren Reisig, nicht aber mit Papier genährt werden und ist dann sorgfältig auszulöschen und der Kochgraben mit Erde zuzuworfen.

Wegen Schweineflöhe wird als neues, und zwar recht appetitliches Mittel Milchsäure empfohlen. Mit einer Bürste kräftig auf die Haut gerieben, soll es bereits in einer halben Stunde die Schmarotzer vernichten. Wegen der nachträglich etwa noch aus Eiern hervorgehenden Läuse ist das Verfahren nach einigen Tagen zu wiederholen.

Meißen. Am Sonntag starb hier der Leiter der hiesigen Hefenbrennerei Direktor Ernst Eduard Pöser im Alter von 44 Jahren.

Niederwarta. An den Folgen eines Unglücksfalles verstarb hier der Wirtschaftsbefizer Oehme. Der in den mittleren Jahren stehende Mann wollte vor einigen Tagen einen Küllich erwerbenden Wagen in den sogenannten Oberdörsen holen, wobei auf dem Rückwege das Pferd scheute und Oehme abgestürzt wurde.

Plautz-Della. Die Masern unter den hiesigen Schulkindern treten immer noch vermehrt auf, daß die untere Schulkasse weiterhin geschlossen werden mußte. Auch anderwärts sollen die Masern gehäuft auftreten, so daß Besuche gegen Anstehung geboten erscheint.

Dresden. Nach fast Jahresfrist wird Dresden am 10. Juli morgens endlich einmal von der Hundspitze frei sein. Die Hundespitze, denen die lange Hundspitze Zwanzigmilchleiten und Pladerlein in genügender Menge bewacht, werden diesen Tag ebenso freudig begrüßen wie die treuen Begleiter des Menschen, deren Bewegungsverhalten nicht mehr durch Beine und Maulkorb eingengt sein wird. Hoffentlich währt die sperrfreie Zeit diesmal länger als früher. — Vorgestern abend trug sich an der Ecke der Johannisgasse und Wallstraße ein schwerer Unfall zu. Der Hausdiener Hofe fuhr in schnellem Tempo um die Ecke und rammte mitten in ein Laßgeschirr hinein. Hofe erlitt so schwere Verletzungen, namentlich eine schwere Verletzung des Brustkorbes, daß er hoffnungslos darniederliegt.

Infolge der augenblicklich allgemein herrschenden wirtschaftlichen Depression hat die Bauwirtschaft in Dresden merklich nachgelassen. Die Jahre 1911 und 1912 bilden

seit der Zeit des Baubaus einen gewissen Höhepunkt. Im Monat Juni dieser beiden Jahre wurden in Dresden 185 baugewerbliche 171 Neubauten ausgeführt. Im Juni 1913 waren nur 149 Wohnhäuser im Bau begriffen. Die Bauwirtschaft hat demnach gegen das Vorjahr um rund 18 Prozent nachgelassen. Die Zahl der Zwangsversteigerungen hat sich dagegen vermehrt. Es wurden im Juni nach Einleitung einer Anzahl Zwangsversteigerungsverfahren 17 Grundstücke, und zwar 14 Wohnhäuser, 2 Bauhallen und 1 Wiesengrundstück, versteigert. Der Hypothekenausfall belief sich dabei auf 307 800 Mark gegen 208 250 Mark im Mai.

Dresden. König Friedrich August von Sachsen, der vor kurzem anlässlich der Einweihung des neuen Lustschiffhafens in Leipzig mit dem Lustschiff „Sachsen“ unter Führung des Grafen Zepelin eine Rundfahrt um Leipzig unternahm, hat dem Grafen anlässlich seines 75. Geburtstages ein in den herrlichsten Worten gehaltenes Glückwunschkollegium überreicht, in welchem König Friedrich August die hohen Verdienste des Grafen Zepelin um die Förderung der Luft in gebührender Weise würdigt. Gleichzeitig hat König Friedrich August dem Grafen Zepelin sein Oelbildnis in Lebensgröße in prächtigem Rahmen überreicht lassen.

Dresden. Se. Majestät der Kaiser von Rußland hat Fräulein Margarete Seiser, Konzertfängerin, Gesang- und Klavierlehrerin in Dresden, die silberne Verdienstmedaille, am Stanislausordenband zu tragen, verliehen.

Dresden. Auf dem Dampfer „Württemberg“ der Deutsch-Böhmischen Schiffahrtsgesellschaft wurden am Montag morgen zwei Heizer durch austretenden Dampf so schwer verbrüht, daß sie dem Friedrichshärdter Krankenhaus zugewandt werden mußten.

Baun. Se. Majestät der König hat über den im Juni 1914 in Baun stattfindenden 4. sächsischen Artillerietag die Schutzherrschaft übernommen.

Rabenau. Mehrere Kinder des Friseurs Oehme hier spielten mit einem Jagdgewehr, das geladen war. Pöhllich entlief sich die Waffe und die Kugel drang dem 7 Jahre alten Knaben Oehme in den Kopf. Der Knabe sank sofort tot zu Boden.

Chemnitz. Unter dem Verdacht, den Einbruchdiebstahl bei der Hüttenverwaltung, G. m. b. H., ausgeführt zu haben, wurde der Kassierer dieses Unternehmens, Tschmann, von der Kriminalpolizei verhaftet. Dem Diebe sind nicht nur 30 000, sondern nahezu 50 000 Mark in die Hände gefallen. — Der Witwe des Hilfsbahnwärters Salzmann in Chemnitz, der bei der verunglückten Rettung eines Kindes vor dem Ueberfahrenwerden selbst tödlich verunglückte, ist vom Kuratorium der Carnegie-Stiftung eine einmalige Beihilfe von 1000 Mark und eine jährliche Beihilfe von 240 Mark gewährt worden.

Zwickau. Am Montag abend war ein hiesiger Fabrikbesitzer mit seinem Auto auf der Heimfahrt nach Zwickau begriffen, als der Motor seines Wagens plötzlich versagte. Ein Geschäftsfreund, der sich ebenfalls mit seinem Automobil auf dem Wege nach Zwickau befand, wollte den Wagen ins Schlepp nehmen; plötzlich explodierte jedoch ein der beiden Automobile und dadurch fing auch das andere Feuer und beide Wagen verbrannten vollständig.

Freiberg. Das Stadtverordnetenkollegium genehmigte die Einführung einer Eintrittskarten- und Luftfahrtssteuer. Die vom Rat vorgeschlagene Reformsteuer sowie eine Anzahl weiterer Steuern wurden indessen abgelehnt.

Reusdöbel. Während der Erzgebirgsfahrt des Zepelin-Lustschiffes „Sachsen“ am Sonntag erleidete der 24 jährige Herbert Georg von hier in Oberschlema den Unfall der elektrischen Hochspannungskleitung, um das Lustschiff besser sehen zu können. Hierbei geriet er mit dem linken Bein an die Leitung und stürzte mit entsetzlichen Brandwunden ab, wodurch er sich noch schwere innere Verletzungen zuzog. Er wurde in die Pflanzliche Heilanstalt nach Aue gebracht, wo er nach kurzer Zeit starb.

Braunsdorf bei Tharandt. Beim Schießen nach Sperlingen mit einem Zehlin hat ein Dienstknecht den feldjägerigen Sohn des Schuhmachers Riese schwer verletzt. Das Geschöß drang in den Hinterkopf des Knaben und hat noch nicht entfernt werden können.

Garitz. Verhaftet wurde vorgestern von der Gendarmeriekolon Garitz der in den dreißiger Jahren stehende Arbeiter Hauptmann aus Janderode wegen Sittlichkeitsverbrechen. Der Lehrer der Schule zu Gompitz hatte beobachtet, wie Hauptmann nach Schluß des Unterrichts die Tochter eines Gärtners weglockte und sich dann auf einem Feldwege an ihr verging. Ob Hauptmann, der verheiratet und Vater von vier Kindern ist, auch die anderen in letzter Zeit in der hiesigen Gegend verübten Verbrechen begangen hat, dürfte die Untersuchung ergeben.

Plaun. Durch seine Kunst verführt, machte sich der 29 jährige Malermeister Willy Kurt Wunderlich aus Schütz des Mänpverbrechens im Sinne von § 147 des Reichsstrafgesetzbuches schuldig, indem er während der Monate Februar und März d. J. drei mit der Feder gezeichnete Reichsbanknoten zu 100 Mark ausgab. Ein viertes Exemplar wurde nach der Verhaftung noch in dem Besitz Wunderlichs gefunden. Der Angeklagte will die falschen Noten bei geistlichen Übungen für ein sogenanntes Inventarbuch angefertigt haben und erst als er sah, daß ihm seine Zeichnungen so gut gelungen waren, auf den Gedanken gekommen sein, dieselben in Umlauf zu setzen. Der Angeklagte fand milde Richter. Er wurde, da ihm die Geschworenen mildernde Umstände zugeschildigt hatten, unter Anrechnung von drei Monaten der stillen Untersuchungshaft zu neun Monaten Gefängnis verurteilt.

Grämsa. Eine auf dem Rittergut Pausitz dienende 23 jährige unverheiratete polnische Arbeiterin war am 19. Mai durch die Gebärmere von einem Rinde weiblichen Geschlechts entbunden worden. Als die Gebärmere am nächsten Tage nach Wöchnerin und Kind sehen wollte, fand sie die erstere bei der Arbeit, das kleine Kind aber war verschwunden, und die Polin behauptete, nicht zu wissen,

wo es sei. Man vermutete ein Verbrechen und verhaftete die Mutter mit ihren zwei Schwestern, die ebenfalls auf dem Rittergute arbeiteten und die man im Verdacht hatte, daß sie das kleine Wesen in die Mulde geworfen hätten. Jetzt hat die unnatürliche Mutter gestanden, das Kind erwürgt und dann im Ofen verbrannt zu haben.

Falkenberg. Sonntag nachmittag nach 3 Uhr ereignete sich auf dem hiesigen Berlin-Kahleberg-Bahnhof ein schwerer Unglücksfall. Der Bahnunterhaltungsbauer Wlog Hentschel war beim Zusammenbauen eines Ranglerzuges mit Anhängen von Güterwagen beschäftigt. Wegen der Voreiligkeit mußte sich nun S. nicht richtig gebückt haben, denn in dem Augenblick, wo er durch die Buffer durchging, brückte der Zug zurück und quetschte ihm die linke Kopf- und Brustseite. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde der Schwerverletzte nach Torgau gebracht. Die Ärzte hoffen, ihn am Leben zu erhalten.

Aus der Welt der Technik.

Gehämte Sonnenstrahlen.

Es immer wieder hat sich die moderne Wissenschaft mit dem Problem beschäftigt, Sonnenwärme in mechanische Triebkraft umzuwandeln und die Sonnenstrahlen sozusagen zu zähmen. Eine Fülle von Experimenten und praktischen Versuchen wurden unternommen, aber erst der jüngsten Zeit ist es vorbestanden geblieben, den ersten Schritt zu einer brauchbaren Verwirklichung der Idee zurückzulegen. Der erste Apparat, der die Wärme der Sonnenstrahlen in den Dienst jener mechanischen Aufgabe stellte, wurde vor vielen Jahren von einem französischen Ingenieur konstruiert; und ihm gelang es auch, mit Hilfe eines großen Reflektors, ein Saugwerk in Bewegung zu setzen und aus einem Wasserbehälter das Wasser hinauszupumpen. Aber die größten Fortschritte wurden in den letzten Jahren in Amerika erzielt, wo die Forscher nach manchen Fehlschlägen schließlich den Weg zur Konstruktion von Sonnenreflektoren fanden, deren Brauchbarkeit die Praxis inzwischen bestätigt hat. Zunächst beschränkte man sich, wie ein Fachmann in einem interessanten Aufsatz von Chambers' Journal ausführlich, auf beschönigtere Ziele: auf die Ausnutzung der Sonne zu Kochzwecken. Ein kalifornischer Gelehrter erfand einen parabolischen Spiegel, der sich im gleichen Verhältnis mit der Sonne bewegte und die aufzufangenden Strahlen auf einen eisernen Kochtopf wirft. Die ersten Versuche zeigten, daß das kalte Wasser im Topfe bereits nach fünf Minuten heiß geworden war; und nach weiteren fünf Minuten war der Siedepunkt erreicht. Diese Erfindung wurde bald ausgebaut, es zeigte sich, daß die Konzentrierung aufgefangener Sonnenstrahlen auf einen bestimmten Punkt sogar harte Metalle in kurzer Zeit zum Schmelzen bringt, und nach Patentierung des Verfahrens schritt man in Kalifornien zur Ausnutzung der Erfindung zu Bewässerungszwecken. Der erste größere Apparat dieser Art wurde in Pasadena aufgestellt. Das Prinzip ist außerordentlich einfach. Ein großer Reflektor von ungefähr 10 Metern Durchmesser wurde aufgestellt. Er besteht aus nicht weniger als 1788 kleinen Spiegeln, die so angebracht sind, daß sie die ausgenommenen Sonnenstrahlen auf einen Kessel richten, der nahezu 500 Liter Wasser enthält. Die dadurch erzielte Temperatur reicht aus, um genügend Dampfdruck zu Pumpzwecken zu erzielen. Natürlich muß der Reflektor stets so aufgestellt sein, daß er die ganze Kraft der Sonnenstrahlen auffängt; er ist daher auch drehbar und leicht beweglich konstruiert, sehr sinnreichen Mechanismus, dem Lauf der Sonne. Die von dem Reflektor ausgestrahlte Wärmemenge ist gewaltig; ein Mann, der den Apparat erleuchtet und in nächster Nähe an dem Ausstrahler vorübergehen würde, lief Gefahr, verbrannt zu werden. Der durch die Sonnenstrahlen getriebene Motor pumpt in der Minute über 6000 Liter Wasser; er entwickelte bisher im Durchschnitt 10 Pferdekraft, soll aber imstande sein, 15 HP zu indizieren. Es hat freilich große Kosten und manche vergebliche Anstrengungen erfordert, ehe diese ausgezeichnete arbeitende Vorrichtung fertig gestellt werden konnte. Das Kapital zu den Versuchen wurde in Boston aufgebracht, zuerst hatte man einen silbernen Reflektor erbaut, der viele Tausende kostete und sich nicht bewährte. In späterer Zeit hat der Ingenieur Frank Chuman einen neuen Apparat konstruiert, der anscheinend einen weiteren erheblichen Fortschritt bringt. Er konzentriert durch den Reflektor das Sonnenlicht nicht auf einen kleinen, starken Kessel, sondern auf eine ganze Reihe kleinerer Kessel aus verzinntem Kupfer. Zur Reflektierung der Strahlen werden verfertigte Spiegel verwendet. Der erste Apparat dieser Art wurde in Philadelphia aufgestellt und erzeugte an Dampfdruck einen atmosphärischen Druck von 800 Pfund; die Aufstellung in einem heißeren tropischen Klima würde dieses Resultat noch steigern.

Heutige Berliner Kassa-Kurze.

4% Deutsche Reichsbank	97.70	Chemnitzer Werkzeug	71.25
1/2% d. d. d. d.	84.40	Zimmermann	140.80
4% Preuß. Konsols	97.70	W. d. d. d. d. d. d.	172.40
3 1/2% d. d. d. d.	84.40	Glaugiger Jüder	161.90
Disconto Commandit	127.25	Hamburger Wasserfahrt	133.80
Deutsche Bank	237.00	Harpener Bergbau	181.00
Verl. Handelsgef.	155.80	Hartmann Maschinen	133.10
Dresdner Bank	143.25	Laurahütte	158.10
Darlehensbank	112.50	Rordb. Lloyd	116.00
Nationalbank	112.50	Phönix Bergbau	242.00
Reichsbank	150.75	Schwarz Electric	140.50
Sächsische Bank	150.00	Siemens & Halsk.	807.25
Reichsbank	131.10	Stur London	—
Canada Pacific G.	212.80	via Paris	—
Baltimore u. Ohio G.	92.20	Oester. Noten	84.55
Alg. Electricitäts-Ges.	227.90	Russ. Noten	214.55
Bochumer Gußstahl	212.00	—	—

Britan-Diskont 4 1/2 % — London: schwach.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 9. Juli 1918.

X Korbbeich. Durch Furchspruch an Bord des Imperator-Rittags fand Tafel an Bord des Imperator im Carlton-Restaurant statt. Bei herrlichem Wetter und glänzender Fahrt wurde Helgoland 4,15 passiert. Die Batterie feuerte Salut. Der Kaiser verweilte den ganzen Nachmittag auf dem Promenadenbeck. Um 7,40 Min. fand Abendtafel im Restaurant statt. Nach der Tafel wurden im Hauptsaal kinematographische Aufnahmen von Szenen an Bord des Imperator ausgeführt. Der Kaiser hat seine Photographie mit Unterschrift im Rahmen den Mitgliedern des Ausschusses der Hamburg-Amerika-Linie Kay Schenkel, Kay Warburg und Freiherrn von Ohlenborff, den Voten Adlerorden 3. Klasse mit Schleife dem Direktor v. Hohenborff und dem Kronenorden 2. Klasse dem Ausschussmitglied Freiherr v. Schöbber verliehen.

X Berlin. Ein Auto einer Bergungs-Gesellschaft hatte gestern morgen eine Werksfahrt auf der Hamburger Chaussee unternommen. Das Auto, an dessen Steuer der 25-jährige Chauffeur Kamalke saß, befand sich bereits auf dem Rückwege, als ihm bei dem Dorfe Dallgow ein mit Kartoffeln beladenes Fahrzeug entgegenkam, von dem mehrere Kinder absprangen, um an dem Kraftwagen vorbei auf die andere Straßenseite zu rennen. Der Chauffeur versuchte den Kleinen auszuweichen und rief seinen Wagen zur Seite. Das Auto fuhr mit voller Wucht gegen einen Chausseebaum und wurde fast völlig zerstört. Kamalke und sein Begleiter, ein Werkmeister derselben Gesellschaft, wurden in hohem Bogen von ihren Sitzen auf die Straße geschleudert und blieben bewußungslos liegen. Eines der Kinder, die fünfjährige Tochter des Arbeiters Katalke, geriet unter den Wagen und wurde überfahren. Ein sofort herbeigerufener Arzt konnte bei dem Chauffeur und der verunglückten Kleinen nur noch den Tod feststellen. Der Werkmeister, der sich innere Verletzungen zugezogen hatte, wurde nach Berlin überführt.

X Berlin. Das Marineluftschiff „A 1“ trat von Johannisthal aus gestern abend nach 10 Uhr eine Nachtfahrt an, die bis heute früh 7 Uhr dauern sollte.

X Johannisthal. Das Marineluftschiff „A 1“, das gestern 11 Uhr 25 Min. zu einer Nachtfahrt aufgestiegen war, ist um 7 Uhr 30 Min. glatt gelandet.

X Johannisthal. Der französische Flieger Audemars flog heute morgen 4 Uhr zum Fernflug von Berlin nach Paris auf. Er hat die Absicht, in Wanne eine Zwischenlandung zu unternehmen und dann bis Paris durchzufliegen.

X Gatersloh. Als der heute früh in Berlin aufgestiegene französische Flieger Audemars hier eine Notlandung vornehmen wollte, gerach der Propeller, so daß er den Weiterflug aufgeben mußte. Er beabsichtigt, nach Berlin zu fahren, um in den nächsten Tagen nochmals zu starten.

X Swinemünde. Um 10¹/₂ Uhr landete die italienische Königsjacht an dem reichgeschmückten Kaiserholzer. Die italienischen und deutschen Herren begaben sich an Bord. Dem Königspaar wurden vom Publikum lebhaft Ovationen dargebracht. Das Wetter ist gut. Die Abfahrt der italienischen Majestäten erfolgte um 1,50 Uhr mit dem italienischen Hofsonderzug.

X Frankfurt a. M. Der 3. Internationale Kongress für Luftrecht findet in diesem Jahre am 25., 26. und 27. September in Frankfurt a. M. statt. An dem Kongresse werden nahezu alle Länder durch ihre hervorragenden Vertreter aus dem Gebiete des Luftrechtes teilnehmen.

X Mannheim. Wie die „Neue Bad. Landesztg.“ meldet, wurden gestern in der Chemischen Fabrik von Hühner & Söhne in Waldhof durch Ausfließen von Säure aus einem zerplatzten Kessel die verheirateten Arbeiter Georg Frohshauer aus Wiesbaden und Nikolaus Müller aus Dillis so schwer verletzt, daß sie nach ihrer Einlieferung ins Krankenhaus verstarben. Ein dritter Arbeiter, Abraham Schumacher aus Sandhof, wurde weniger schwer verletzt und dürfte mit dem Leben davonkommen.

X Würzburg. Gestern abend stieg zum Schluß eines Volksfestes der Flieger Lebnner in Würzburg mit einem Franzosen in einem Freizeidreher auf und flog nach dem sogenannten Kugelfang auf dem Egertierplatz. Dort überschlug sich das Fahrzeug und stürzte zu Boden. Die beiden Insassen wurden noch lebend hervorgezogen, starben aber auf dem Transport ins Krankenhaus.

X Kassel. Ein schon jetzt längerer Zeit bestehendes Projekt einer neuen besonders raschen Tagesstreckungsverbindung (sog. Witzzug) zwischen Frankfurt a. M. und Berlin (Stadtbahn) über Meßen, Kassel, Nordhausen, Göttingen scheint jetzt seiner Verwirklichung entgegenzugehen. Die Pläne sollen zwischen Frankfurt und Berlin nur zweimal halten, nämlich in Kassel und wahrscheinlich in Nordhausen, und werden nur die erste und zweite Wagenklasse führen. Der Fahrplan dürfte im Dezember ds. J. auf der Internationalen Eisenbahnfahrplan-Konferenz festgelegt werden. Es sieht zu erwarten, daß die neue Zugverbindung bereits am 1. Mai 1914 eingeführt wird.

X Genzrode. Am vergangenen Freitag entsetzte sich die Buchhalterin Kophagen, die Tochter eines Berliner Maschinenbauers, aus einem Geholungshelm. Sie wurde erst gestern abend völlig erschöpft im Walde aufgefunden. Sie hatte sich vermutlich verirrt.

X Neutomischel. Auf dem Gutshof des Landwirts Beckstein in Scherlanke wurden zwei ausgehöhlte Holzkeile aufgefunden, die mit Dynamit und Eisenstücken aufgeladet und mit Drog bedeckt waren. Glücklicherweise wurde die Gefahr der Holzkeile noch rechtzeitig erkannt.

X Mailand. Furchtbare Unwetter haben im oberitalienischen Seengebiet ungeheuren Schaden angerichtet. Bei Varese, Orba und Vogorno lag der Hagel 25 Zentimeter hoch. Die Temperatur ist erheblich gesunken.

X Paris. Bei der vom Ausschusse der Bergarbeiterverbandes und den Vereinten des Vetro-Verbandes vorangetriebenen Abstimmung über die Streikfrage sprachen sich 5697 für die Annahme der Beschlüsse der Bergarbeitergewerkschaften und 4326 für den sofortigen Ausbruch aus. Demnach wird der Streik vermieden und der neue Arbeitsvertrag demnächst unterzeichnet werden.

X Paris. Als aus Troyes gemeldet wird, herrscht unter den Wägern des Aube-Departements die lebhafteste Verwirrung darüber, daß die ihnen gemachte Zusage betr. Anerkennung ihrer Erzeugnisse als Champagnerweine noch immer nicht erfolgt ist. Die Gemeindevorsteher von Arrancieres beschloßen, zum Zeichen des Protestes gegen das Verhalten der Regierung und des Parlaments diesmal das Rationalist nicht zu feiern. Es heißt, daß dieses Beispiel in den meisten Gegenden des Aube-Departements nachgeahmt werden wird.

X Paris. Ueber die von verschiedenen Deputierten eingebrachten Zusätze zum Verfassungsgesetz fand gestern abend im Kriegsministerium eine längere Besprechung statt, an der der Ministerpräsident Borello, der Kriegsminister Silenus, der Minister des Innern Rieg und die Generale Joffroy und Legrand u. a. teilnahmen. Besonders eingehend wurde die Frage der Einhebung der Zwangsabgaben und die Frage der Enturlauben erörtert.

X Paris. Der bekannte amerikanische Milliardär Vanderbilt ist vom Pariser Gericht zu 20 000 Fr. Geldstrafe verurteilt worden, weil sein großer Automobil-Transportwagen, der sein Kumpfen nach Longchamps brachte, unterwegs einen Schuhmann schwer verletzt hat. Der Führer des Wagens ist dafür acht Tage eingesperrt worden.

X Paris. Nach einer Blättermeldung aus Madrid wurden die Felder und Gärten der Umgegend von Valencia in weitem Umkreise durch ein furchtbares Unwetter verwüstet. Die Ortswohner flüchten in die Kirche.

X London. In dritter Lesung wurde die Wasser-Kirchenbill gestern nacht im Unterhause mit einer Majorität von 108 Stimmen angenommen. Für die Bill stimmten 347, dagegen 244. Die Mitglieder der Arbeiterpartei stimmten auf Seiten der Regierung.

X London. Ein Syndikat für einen regelmäßigen Luftschiffahrtsdienst von London nach den Hauptzentren von Großbritannien und von London nach Paris ist gestern gegründet worden. Die Fahrt von London nach Paris soll 200 Mark kosten und vier Stunden dauern. Die erste Fahrt soll gegen Weihnachten stattfinden.

X Newyork. Auf einer Konferenz, die im Zusammenhang mit der Auslandsbewegung bei den öffentlichen Bahnen von den Vertretern der Bahngesellschaften und der Gewerkschaft der Bahnangestellten abgehalten wurde, wurde angekündigt, daß von 78 883 Bahnarbeitern und anderen Angestellten 94 Proz. für den Ausbruch stimmten. Die endgültige Entscheidung wird in einer zu Sonnabend einberufenen Versammlung der Angestellten fallen.

X Johannesburg. Alle Eingeborenen sind nunmehr zur Arbeit zurückgeführt.

Die Feindseligkeiten auf dem Balkan.

X Belgrad. Die gestern abend veröffentlichte vom König und den Ministern unterzeichnete Proklamation hat folgenden Wortlaut: Meine teuren Serben! Das ist eingetreten, was ich niemals erwartet habe. Die Bulgaren, unsere Brüder durch Blutsverwandtschaft und Religion und unsere Verbündeten haben in unermesslicher Weise die Verwundeten massakriert, haben mit Schwermetallen den Vertrag durchbrochen und die Feindschaft und Erbitterung herbeiführt. Schon seit acht Tagen kämpft man bei Dowlische Polze in Mazedonien und den alten Grenzen unserer Vaterlandes in blutigen Schlachten und man vergießt Bruderblut. Die Herzen unserer Selben krampfen sich zusammen und die vor Adrianopel gefallenen Serben klammern in ihren Gräbern. Die Bulgaren haben die brüderliche serbische Hilfe vergessen; sie haben das vergossene Blut vergessen und die Helden, die auf den Schlachtfeldern Thrazens gefallen sind. Sie haben der slavischen wie der ganzen zivilisierten Welt ein verachtenswertes Beispiel von Unanständigkeit und Habgier gegeben. Die unüberhörliche Handlungsweise der Bulgaren hat mich schmerzlich berührt, und hat meine aufrichtigen slavischen Gefühle tief verwundet. Die Verantwortung für die Sünde gegen den Slavismus und die Menschlichkeit muge auf diejenigen zurückfallen, die sie begangen haben. Und warum das alles? Weil man die Streitigkeiten bei der Teilung nicht in brüderlicher Art und auf friedlichem Wege lösen will, sondern weil man uns unsere Eroberungen, die Siege unserer Väter, das Land der Romanen, das ihr mit eurem roten Blute getränkt, befreit und für Serben wiedererobert hat, entreißen will. Die Helden der toten Selben dieses glorreichen Krieges rufen euch zu und beschwören euch, sie zu rächen. Verleibigen wir uns und unsere heldenhaften griechischen Verbündeten in dieser Gefahr. Die mutigen und edlen montenegrinischen Helden kämpfen an unserer Seite, um die serbischen Lande zu vertheidigen. Die Lebensinteressen des Vaterlandes haben mich, wenn auch schweren Herzens, gezwungen, mich an meine heldenhafte Arme zu wenden, damit sie mit ihrer Aufopferung, mit ihrem Heroismus sich der glorreichen Helden der Siege von Rumanowa, Vellep, Monastir und Adrianopel würdig erweisen. Gott schütze meine teuren Soldaten in diesem traurigen Kriege, der mir aufgewungen worden ist. Der Erfolg der Kriegsproklamation liegt in der Bevölkerung lebhaftes Verdröbn hervor, weil trotz der bellagenden Veranlassung hierdurch der unerträglichen Ungewissheit ein Ende bereitet und die Lage, wenn auch in erster Richtung gelindert wird.

X Wien. Die „Südslawische Korrespondenz“ meldet aus Belgrad: Offiziell wird mitgeteilt, daß es der serbischen Heeresleitung gelungen sei, Fühlung mit den griechischen Truppen zu gewinnen. Einzelheiten werden aus taktischen Gründen nicht veröffentlicht.

X Belgrad. Hipp wurde von den serbischen Truppen erobert. Die bulgarischen Truppen zogen sich in

eiliger Flucht unter Zurücklassung von Kriegsmaterial über Radovitsa gegen Reschovo zurück. (Siehe den Hof-Artikel.)

X Wien. Ein verwundeter serbischer Hausmann berichtet schmerzliche Einzelheiten über die Kämpfe bei Dowlische Polze. Auf beiden Seiten war Mangel an Munition, die Angriffe erfolgten hauptsächlich mit dem Bajonett. Kleine umzingelte Abteilungen wurden ohne Verden niedergemacht. Die Cholera verbreitet sich sehr rasch. Die Tochter des Befehlshabers Gortwig, die bisher in Belgrad als Pflegerin wirkte, ist der Cholera wegen aufgetreten.

X Sofia. Ueber die militärischen Operationen sagt der offizielle „Mir“: Nach ihrem bisherigen Gange sei zu erwarten, daß der Krieg länger dauern werde, als man anfänglich geglaubt habe. Entscheidende Erfolge könnten erst nach einigen Tagen erwartet werden. Bis dahin möge sich die Öffentlichkeit in Geduld fassen und auf die Angelegenheiten bulgarischen Waffen vertrauen. Im Interesse der Geheimhaltung der Operationen dürften bis zum endgültigen Triumph der bulgarischen Waffen keine Einzelheiten darüber veröffentlicht werden. Unnütziges Schweigen sei heute notwendiger als während des Türkenkrieges, wo es sich so bewährte habe.

X Bukarest. Die „Agence Rumaine“ ist ermächtigt, das Gerücht, daß die österreichisch-ungarische Regierung die Durchfuhr von Kriegsmaterial für Rumänien verboten habe, zu dementieren. Die rumänische Nationalbank hat eine Geldsammlung für bedürftige Familienangehörige der zu den Waffen Einberufenen eröffnet.

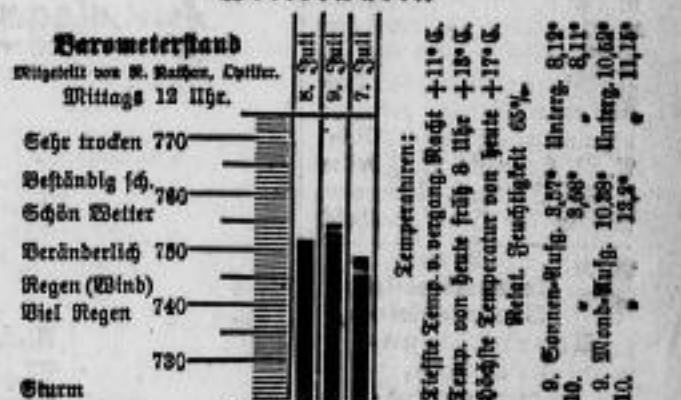
X Budapest. An zuständiger Stelle vertritt man die Ansicht, daß der Zwischenschritt, der durch die Abgabe von Schiffen serbischer Soldaten auf ein österreichisch-ungarisches Schiff hervorgerufen worden ist, leicht erledigt werden wird, da ihm keine besondere Bedeutung beigelegt wird.

X Paris. Dem hiesigen „Newyork Herald“ wird aus Santi Quaranta (Spirus) gemeldet, daß die durch den tragischen Tod ihrer Kinder so schwer heimgesuchte Längerin Jfboru Duncan in Santi Quaranta sich niedergelassen habe und daselbst einer Anzahl von Wauern, deren Anwesen während des letzten Krieges gerührt worden war, eine Zufluchtsstätte und für deren Kinder eine Schule errichtet habe, in der eine griechische Lehrerin Unterricht erteilt.

X London. Der Korrespondent der „Times“ meldet aus Konstantinopel: Ich erfahre, daß die bulgarische Regierung heute nacht die von der Türkei verlangte sofortige Räumung des Marmaradekens angeordnet hat und daß die Zulassung der türkischen Truppen die Grenze nicht überschreiten und die Bulgaren nicht angreifen werden.

X Paris. Die Erbitterung über die kriegsführenden Balkanstaaten macht sich in russischen Regierungskreisen von Tag zu Tag mehr bemerkbar. Bezeichnend ist das am gegenwärtigen Krieg keinerlei Abteilungen des russischen Roten Kreuzes teilnehmen, während im Kampfe gegen die Türkei die Mitglieder des russischen Roten Kreuzes die Ersten waren. Dem Petersburger Berichterstatler des „Journal“ hat ein russischer Diplomat erklärt, Serbiens Haltung gegenüber Rußland war einfach unverschämte, es hat nicht einmal die Note des Zaren beantwortet. Aber auch Bulgarien hat einen Fehler begangen, es hat kein Vertrauen zur russischen Politik gehabt. Hätte Bulgarien ohne Rücksicht auf Serbiens Haltung Dr. Danew nach Petersburg geschickt, dann würde Rußland seine Interessen verteidigt und einen Bruderkrieg vermieden haben. Augenblicklich macht Bulgarien Versuche, eine russische Intervention zur Beendigung des Krieges herbeizuführen. Man schließt aus diesem Vorgehen, daß ein ähnlicher Versuch des Zaren Ferdinand in Wien bereits gescheitert ist.

Wetterwarte.



Wetterprognose

der R. S. Landeswetterwarte für den 10. Juli:
 Nördliche Winde, wolkig, kühl, kein erheblicher Niederschlag.

Wasserstände.

Wasser	Höhe	Ufer	Ufer	Ufer	Ufer	Ufer	Ufer	Ufer	Ufer
8.	2	7	28	4	42	48	16	48	28
9.	4	4	28	1	50	58	14	39	104

Als für das „Nieser Tageblatt“ bestimmten Einsendungen (redaktionelle Beiträge, Inserate) wolle man nicht persönlich an einen der Redakteure oder einen der Firmeninhaber adressieren, sondern nur: „An das Nieser Tageblatt“, andernfalls bei Abwesenheit des betr. Adressaten Besprechungen in der Verdröbnung eintreten können.

Pyramiden-Fliegenfänger
Spezialmarke, kosten ab heute
3 Stück 10 Pfg.
Kauf-Drogerie Nieska.

Warnung!

Das Pilzesuchen auf den Wiesen in der Flur Wälsch ist verboten. Zuwiderhandlungen werden streng bestraft. Eltern sind für ihre Kinder verantwortlich. Die Flurgemeinschaft.

Warnung!

Alle unbefugte Betreten der Felder, Wiesen und Gärten, sowie das Pilzesuchen in der Flur Wälsch wird hiermit streng verboten und unannehmlich bestraft. Eltern sind für ihre Kinder verantwortlich. Die Flurgemeinschaft.

Für Mt. 1.20 per Pfund
franko ins Haus liefert
täglich frische, hochfeine
Süßrahmbutter.
an Private u. Wiederverk.,
die Molkerei Jauch,
Elberach a. Nitz, Wittbg.

Neue Kartoffeln
verf. Reichmar, Feldstr. 16.
Seute abend und morgen
verkaufe

**Sammel-
stüdenzeuge,**
Zug und Kieren.
Bruno Schneider,
Bismarckstr. 59.

**Dr. Bergmann's
Nerven-Tropfen**
„Bonat“ bei Kopfschmerz,
Schlaflos, & 1.00. Kufers
Apothete Gröba.

Rheuma-
tismuskranke erzielen durch
eine Trinkkur im Hause mit
Aitbuchhorster-Markisprudel
Starke rasch Erleichterung
u. Hilfe. Die Gelenke werden
von Schmerzen u. Schwellungen
befreit, der Körper von den
Krankheitsstoffen entlastet
u. die harnsauren Ablagerungen
beseitigt. Von zahlr. Professoren
u. Ärzten glänzend begutachtet.
Fl. 65 u. 95 Pfg. bei
A. D. Hennide, D. Förster
u. Fr. Böttner, Drogerien,
und in der Stadtapotheke.

Prima
**Braunkohlen,
Steinkohlen,
Braunkohlen-
briketts,
Steinkohlen-
briketts,
Anthrazit,
Gaskoks,**
div. Brennholzer,
scheitchenrecht
Bündelholz
— empfiehlt billigt —
G. F. Förster.

Persil
Der große Erfolg!
Schont
u. erhält
die Wäsche

Henkels Bleich Soda
**Pyramiden-
Fliegenfänger**
Spezialmarke, kosten ab heute
3 Stück 10 Pfg.
Kauf-Drogerie Nieska.

Die diesjährige Öffnung beim „Waldschützen“
in Rödera wird Freitag, den 11. Juli 1913, von vor-
mittags 1/9 Uhr an und an den früheren Beamtungszeiten
auf Bahnhof Nieska in Flur Gröba St. 659-661 der
Stadtk. Leipzig-Dresden denselben Tag von vormittags
1/11 Uhr an an Ort und Stelle unter den dabei befannt
zu gebenden Bedingungen verpachtet.

Patentanwaltsbüro Sack, Leipzig
Patentanwälte: Jng. D. Sack, Dr. Jng. F. Spielmann.
Das Betreten der zum Rittergut
Seerhausen gehörigen
Felder u. Wiesen zwecks Weiden-
lesen und Pilzesuchen wird hiermit bei Strafe unter-
sagt. Eltern sind für ihre Kinder verantwortlich.
Die Rittergutsverwaltung Seerhausen.

Zur bevorstehenden Ernte
officiere als äußerst preiswerte Marken

Pionlunio	100 Stück M.	4.50
Desposa	100	4.50
Rex	100	4.70
Fürst Bismarok	100	4.70
Königin der Mode	100	5.50
Turilla	100	5.50
Höchste Leistung	100	5.50

Beste Bezugsquelle für Landwirte.
Wilhelm Frenzel
Zigarren-Spezial-Haus
Bettinerstraße 2 — Nieska — Bettinerstraße 2
gegenüber Hotel Bettiner Hof.

Neue Kartoffeln.
Morgen früh trifft wieder eine Ladung (200 Zentner)
Magdeburger Kaiserkrone ein, sehr gut
kochend, und empfiehlt dieselben im ganzen und einzeln
H. Grubbe, Boetestr. 39. Tel. 261.

Stahl- und Moorbad
Lausigk
Stahl-, Moor- und
sonst. Heilbäder.
Eröffnung d.
Neubaus.
Vorzügl. bewährt
bei Gicht, Rheu-
matismus, Nerv-
u. Frauen-Leiden
„Herrmannsbad“

Landwirtschaftliche Maschinen und Geräte
empfiehlt billigt, sowie Reparaturen an allen Maschinen
aller Systeme werden sorgfältigst ausgeführt von
M. Helbig, Maschinenbauer, Nieska a. Elbe
— Niederlappstraße 13. —

Urin-Untersuchungen
werden prompt ausgeführt vom „Tech-
nisch. Laboratorium“ der
Anker-Apotheke zu Gröba.

für eleganten Paour

Hiesel sollten Sie nur mit
Ungarin gehen lassen.
manifast müß für jedige in
manipal Befolgen zu haben ist.

Prima Portland-
Zement
offert
G. F. Förster.

Trioxflänpa
mit Druck, verleiht radikal
Radenschers Goldgelb. Patent-
amtlich geschützt.
geschützt Nr. 7398. Geruch- u. far-
los. Reinigt d. Kopfschm. v. Schup-
pen, befreit d. Haarwuchs, verhört.
Zwang v. Parasit. Wichtig f. Bobal-
binder. Taus. v. Anerkennungen.
Fl. & M. u. a. in den Drogerien
u. Apotheken.
Depots: Colar Förster
A. D. Hennide.

Briketts
verkauft Donnerstag früh ab
Dowry Bahnhof Rödera
A. Köpfer, Zeithain.

Verelnsnachrichten
Gesellschaft Fideles. Die nächste Versammlung findet
nicht morgen, sondern erst Donnerstag, den 17. Juli
im „Café Rädler“ statt.
M. G. S. Gröba. Sonntag Partie nach Roffen. (Siehe
heutiges Interat.)

Frauenverein Nieska.
Donnerstag, den 10. Juli, nachm. 2 1/2 Uhr
Mähtag in Café Möbius.

Gewerbeverein.
Donnerstag, den 10. d. M., abends 1/9 Uhr
Plenar-Versammlung (Kaisler).
Tagesordnung: Bericht über den Verbandstag.
Neuwahlen. Beschlußfassung über den gemeinschaftlichen
Besuch der Vaulsch-Ausstellung.
Um zahlreichen Besuch bittet
der Vorstand.

M.-G.-V. Gröba.
Sonntag, den 13. Juli
Partie
nach Roffen-Hollhaus-Graben-tour.
Abfahrt früh 4.47 Uhr. Zweck
Feststellung der Teilnehmer-Anmeldung
bis Freitag abend beim Vorstand
Franz Nibel (Telefon 199).

Achtung! Gasthof zur Linde, Poppik.
Sonntag, den 13. Juli, nachm. 3 Uhr
öffentliches Sommerfest
des Kegellubs „Fidele Brüder“.
Wertvolle Preise! Preisregeln für Herren. Wertvolle Preise!
Kaspietheater und Prämienspiele für Kinder.
Lombola für Damen. Gartenkonzert! Eintritt frei.
Illumination des Gartens.
Hierzu laden ergebenst ein
„Fidele Brüder“.
M. Hennig.

Mädchen-Waschkleider empfiehlt E. Mittag.

Für die uns anlässlich unserer Ver-
lobung dargebrachten Glückwünsche und
Aufmerksamkeiten sprechen wir nur hier-
durch den herzlichsten Dank aus.
Elsa Schuster
Max Schube
Nieska Dresden.

Für die vielen Beweise liebevoller Teil-
nahme durch Wort, Schrift und schönen Blumen-
schmuck beim Hinscheiden und Begräbnis unsers
teuren Entschlafenen, des Gutsaussehlers
Carl Eduard Steuer
sagen wir hiermit allen den herzlichsten Dank.
Insbesondere herzlichsten Dank dem Kirchen-
vorstand zu Weida, sowie dem R. S. Militär-
verein Weida und Umgeg. für die dem lieben
Entschlafenen erwiesene letzte Ehrung.
Weida, am 6. Juli 1913.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Für die uns bei dem schmerzlichen Ver-
luste unseres innigstgeliebten, unvergesslichen
Gatten und Vaters, des Hofscheiters
Herrn Johann G. Glufke
in so überaus reichem Maße erwiesene Liebe
und Anteilnahme sprechen wir hiermit unsern
wärmsten Dank aus.
Neugröba, 8. Juli 1913.
Marie Glufke und Töchter
nebst übrigen Hinterbliebenen.

Für die zahlreichen Beweise liebevoller
Teilnahme durch Wort, Schrift und schönen
Blumenschmuck beim Tode und Begräbnis
unsers lieben, unvergesslichen Sohnes und
Bruders
Herbert Vollprecht
sagen wir hiermit allen herzlich, herzlich Dank.
Nieska, den 9. Juli 1913.
Die tieftrauernde Familie Richard Vollprecht.

**Pyramiden-
Fliegenfänger**
Spezialmarke, kosten ab heute
3 Stück 10 Pfg.
Kauf-Drogerie Nieska.



Sandwagen
aller Art
empfeht Röder, Weida.
Gröba. Gröba.

Rester
in Kleider u. Blumenstoffen,
Bettzeuge, d. u. w., Bett-
tücher u. 1.50 M. an fertige
Hemden, Hands u. Taschentü-
cher, Schürzen, letzte Neu-
heit, zu äußerst bill. Preisen.
Gardinenstoffe.
Kleider: Marie Koch,
geschäfts. Kirchstr. 8 a. 1.

Hochzeitgeschenke
Silberhochzeit-
geschenke
Geburtstags-
geschenke
Andenken an Nieska
empfiehlt billigt
Georg Degenkolbe
Hauptstraße 14.

Bäijche wird sauber ge-
plättet im Aus-
sehen wie neu.
Frau Köntzer,
Goethestr. 85, 3.

Bier! Donnerstag
früh wird in der Bergbrau-
rei Junagier gefüllt.

Gasthof Zeithain.
Donnerstag früh
Schlachtfest.
Sonntag, den 13. Juli
öffentl. Ballmusik.

Rosengarten
Diesbar a. Elbe.
Herliche Gegend, beste
Sommerfrische! Wohnungen
pro Woche von M. 5.— an.
Vorzügl. Speisen u. Getränke
billigt. Jeden Donnerstag
Früh mit Butter & 60 Pfg.
Lanzsal mit Orchester.

Schades Restaurant.
Morgen Donnerstag
Schlachtfest.

Rest. **Schlachthof.**
Angenehmer
Gartenaufenthalt.
Gutgepf. Bier e.
ff. Küche.

Weier's Restaurant.
Morgen Donnerstag
Schlachtfest.

Morgen Donnerstag abend
9 Uhr **Versammlung.**
Wichtige Tagesordnung. Er-
scheinung aller Kameraden ist
erwünscht. Der Vorstand.

**Pyramiden-
Fliegenfänger**
Spezialmarke, kosten ab heute
3 Stück 10 Pfg.
Kauf-Drogerie Nieska.
Die heutige Nr. umfasst
8 Seiten.

Beilage zum „Niesauer Tageblatt“.

Notationsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Niesau. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Schmal in Niesau.

Nr. 156.

Mittwoch, 9. Juli 1913, abends.

66. Jahrg.

Sozialismus und Balkankrieg.

Ob bei allen Parteien pflegt die politische Beurteilung und Darstellung mit der Zeit etwas schematisch zu werden. Und man kann ihnen das bis zu einem gewissen Grade gar nicht so übel nehmen. Das Schema hat auch seine Berechtigung in der Welt. Es ist Arbeitserleichterung, Vereinfachung, pädagogisches Mittel. Wo es darauf ankommt, häufig wiederkehrende Aufgaben möglichst rasch und glatt zu lösen, wo es gilt, große Massen in ihrem Urteil und in ihrer Handlungsweise über kleine Gegenstände und Bescheidenheiten hinweg auf die entscheidenden Hauptfragen zu einigen, da bietet sich das Schema als bequemes Werkzeug der Belehrung und Organisation sozusagen von selber an. Dieselbe Sache immer wieder mit denselben Begriffen bezeichnet und mit denselben Beurteilungen verbunden leuchtet schließlich auch dem einfachsten Gehirn ein, und es meint schon die Sache selbst zu begreifen, weil es eben den Begriff wieder erkennt, der sie nennt. Auch nicht bloß die politischen Parteien von heute machen von dieser suggestiven Kraft der Wiederholung und des Schematismus Gebrauch. Vielmehr ist das eine recht alte Erfindung. Die Vereinfachung, mit der der alttestamentliche Jude von den „Göttern“ der Heiden sprach, oder der Gelehrte von den „Barbaren“, dem Fremden, das war auch schon Beurteilungsschematismus. Und er zieht sich durch die nationalen und religiösen Kämpfe aller Zeiten hin. Er ist gewissermaßen die handliche Krücke derjenigen, die zu selbständigem Urteil und zu allseitiger Beherrschung nicht Kraft und Muße genug haben. Mögen es nun Konfessionen sein, die mit Worten wie Reher, Unglaube, Orthodoxie oder ähnlichen Rassenstimungen auszulösen suchen, oder mögen die Parteien vom Brotwucher, Umsturz, nationaler Bestimmung, Kapitalismus und dergl. Reden; es ist im Wesen immer dasselbe abgegriffene geistige Kleingeld, dessen ursprüngliche Prägung kaum noch erkennbar ist und dessen Geltung im Grunde genommen nur auf allgemeinem Uebereinkommen, aber nicht auf besonderem Eigenwert beruht.

Entschuldbar, wie gesagt ist dieser Schematismus auch in der Politik, denn es ist nun eben tatsächlich eine praktische Unmöglichkeit, mit Tausenden und Hunderttausenden alljährlich komplizierte politische Probleme von Grund aus neu zu durchdenken. Man muß es also den Leuten bequem machen und an das anknüpfen, was man geistig bei ihnen schon voraussetzen kann oder auch selbst ihnen zuvor beigebracht hat. Bewundernswert genug ist auch dann noch, was auf der gegebenen Grundlage der schlichten allgemeinen Volksschulbildung die Presse mit Hilfe solcher Begriffsvereinfachungen und Urteilsanreize an politischem Interesse in die Millionen Köpfe des Volkes hineinarbeitet. Gegen frühere Zeiten, in denen noch die Ruhe einjährige Bürgerpflicht war, jedenfalls ein bedeutender Fortschritt.

Aber die Einschränkung, die für solche Anerkennung zu gelten hat, darf doch auch nicht vergessen werden. Die schematische Vereinfachung kann eben doch auch gar leicht zur Einseitigkeit und damit zur Vergewaltigung der Wahrheit werden. Die Beurteilung des Balkankrieges von Seiten der Sozialdemokratie ist dafür ein besonders ekklatantes Beispiel. Sie wendet auch da immer wieder kritiklos ihr altes Klischee an, daß nur Kapitalismus und Bourgeoisie zu Eroberung und Krieg drängen, während die Massen des Volkes friedliebend und genügsam nur zu den gewungen oder versetzt für die fremden Interessen zu den Waffen greifen. Wie leicht wäre es, meinte z. B. kürzlich

der „Vorwärts“, daß die Balkanvölker sich in Felleiden verändigten. Sie brauchten ja nur Sozialveränderungen mit einander abzumachen, dann brauchten sie sich nicht mehr mit Gewalt, wie jetzt die Serben, einen Weg zum Meere zu suchen. Aber diese griechisch-serbisch-bulgarisch-rumänische Sozialveränderung und wirtschaftlich-friedliche Einigung will die gewinnstüchtige Bourgeoisie nicht. Und deshalb alles Blutvergießen.

Seiten ist eine Urteilschablone so verkehrt angewandt worden wie diese und wenn selbst ihre Fehlerhaftigkeit den Lesern sozialistischer Blätter nicht aufblühete, so wäre das freilich ein bedenklicher Beweis der Unbeherrschbarkeit. Denn auf dem Balkan sind es gerade die noch völlig kulturlosen, von Aserprimitiven u. d. blutdürstigen Instinkten und Leidenschaften durchwühlten niederen Volksmassen, die nach gewaltsamer Auseinandersetzung gedrängt haben, vielfach sogar gegen den Wunsch und Willen der Regierung und der gebildeteren Schichten. Gerade die Bourgeoisie ist es und war es immer, die tatsächlich mit einer wirtschaftlichen Verständigung alle ihre Interessen genügend gewahrt gesehen hätte. Aber der teils aus religiösen, teils aus Rassengegensätzen entspringende Fanatismus der durch die Gewohnheit der Blutrache und des Bandenwesens sowie zur Gewalt neigenden niederen und ärmsten Schichten ist einer friedlichen Verständigung mehr als alles andere im Wege. Gegenüber einem so handgreiflichen Hervortreten dessen, was Bismarck die Zynanderabilen in der Politik genannt hat, versagt die marxistisch-sozialistische Konstruktion von dem materialistisch-kapitalistischen Urrgrund aller Geschichte wirklich völlig. Es wäre kein Schade, wenn bei nachdenkenden Sozialdemokraten bei solcher Gelegenheit selbst einmal etwas von dem Ungezüglichen dieses allzu bequemen Schemas aufblühete.

Vom Kriegsschauplatz auf dem Balkan.

Eine Extra-Ausgabe des amtlichen serbischen Blattes veröffentlicht die Kriegserklärung Serbiens. Diese verweist auf den unerhörten Treubruch der Bulgaren und fordert die Serben auf, das bei Adrianopel geflossene Blut ihrer gefallenen Brüder zu wuschen.

Die Wiener „Militärische Rundschau“ meldet, daß auf dem nördlichen Kriegsschauplatz Anzeichen dafür von den Bulgaren genommen worden ist. Auf dem übrigen Kriegsschauplatz führt der südliche bulgarische Flügel bei Jitip auf heftigen serbischen Widerstand. Dagegen befindet sich Kvitshana in bulgarischem Besitz. Die von Preština zur Verstärkung herangezogenen zwei serbischen Drina-Divisionen sind in Leskib eingetroffen und haben diesen Ort in noch unbekannter Richtung passiert.

In Sofia sind gestern abend unerwartet recht ungünstige Privatnachrichten vom Kriegsschauplatz eingetroffen, die in der Bevölkerung, die sich bereits an die Siegesberichte gewöhnt hat, große Beunruhigung hervorgerufen haben. Amtlich wurde nichts darüber verlautbart. In militärischen Kreisen wird darauf hingewiesen, daß Bulgarien noch drei intakte Armeeeinheiten besitze, die noch nicht im Kampfe gewesen sind, während die serbische Heeresleitung bereits alle verfügbaren Truppen eingesetzt habe.

Serbischerseits wird amtlich gemeldet: Gestern früh wurde ein heftiger Angriff der bulgarischen Truppen auf Jajschka von den serbischen Truppen abgelenkt. Die bulgarischen Truppen, die von serbischen Truppen des 3. Aufgebots und von serbischer Artillerie auf dem

Trasnjevo Bedo erwartet worden waren, erlitten eine Niederlage und zogen sich zurück. Ebenso wurden die bulgarischen Angriffe auf Blazina entschieden zurückgewiesen. Die Blättermeldungen über einen Vormarsch und angeblichen Erfolg der Bulgaren bei Branja werden amtlich für vollständig unwahr erklärt. — Nach einer weiteren Meldung aus Belgrad ziehen sich die bulgarischen Truppen von Jitip gegen Petshewo zurück. Die serbischen Truppen haben Jitip, das bisher die Bulgaren im Besitz hatten, besetzt.

Rumänien scheint es mit seiner Mobilisierung ernst zu sein. Die Rüstungen sind weit vorgeschritten, ein kriegerischer Geist erfüllt die ganze Bevölkerung, der sich kaum noch zurückdämmen lassen wird, und man muß annehmen, daß nach bald vollendeter Mobilisierung der Übergang der Rumänen über die Donau erfolgen wird. Die Bulgaren verfolgten anfangs die Taktik, die bedrohliche rumänische Gefahr durch Gesandte und Verhandlungen einstweilen hinauszuhalten. Die Rumänen drängen aber auf schnellste und direkte Erfüllung ihrer Forderungen, Deutschland und Oesterreich sind dem auch offenbar von dem Ernst der rumänischen Kriegsbereitungen überzeugt und raten auf diplomatischem Wege Bulgarien, eine gütliche Verständigung mit Rumänien zu suchen. Gewisse Anzeichen, besonders ein lebhafter Schriftwechsel zwischen der Pforte und der türkischen Gesandtschaft in Bukarest, deuten auf die Absicht der Türkei, die Rüstung der Bulgaren auszunutzen und sich mit Rumänien in ein Einverständnis zu setzen. Die Nachricht, daß die Türkei in einem „Ultimatum“ einen Verzicht der Bulgaren auf ihre heftig erlangenen Siegesfrüchte gefordert hätten, bestätigt sich nicht. Man fühlt am Bosphorus wohl noch zu stark die furchtbaren Niederlagen, die man durch die Bulgaren erlitt und sucht kleinere Vorteile, namentlich den Erlaß der Kriegsteuer und gewisse Grenzberichtigungen herauszuschlagen.

Die Wiener „Neue Freie Presse“ meldet: Den kriegsführenden Mächten ist von der Tripleentente bekannt gegeben worden, daß sie sich nicht einmischen wolle. Die Tripleentente sei bereit, Rumänien von einem Einmarsch in bulgarisches Gebiet abzuhalten. Sollte Rumänien doch noch einrücken, so würden die Mächte die rumänischen Ansprüche einem internationalen Schiedsgericht überweisen.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Die „Imperator“-Reise des Kaisers. Der Kaiser hat sich gestern vormittag 10 Uhr von Brunsbüttelkoog an Bord des „Imperator“ begeben, der mittags 1,15 Uhr unter dem Salut des Forts Wimmerhöfen Anshaven passierte. Um 3 1/2 Uhr nachmittags ist der „Imperator“ in Begleitung des kleinen Kreuzers „Berlin“ vor Helgoland in Sicht gekommen. Gegen 4 1/2 Uhr passierte der „Imperator“ den Hafen. Die Batterien vor Helgoland feuerten Salut. Der „Imperator“ umfuhr die Insel und dampfte in der Richtung nach Vorkum weiter.

Eine mysteriöse Spionageaffäre. Karlsruher Blätter berichten von einer mysteriösen Diebstahlsaffäre, die sich in Freiburg zugetragen haben soll. Am Mitternacht fuhren zwei Automobile vor das Dienstgebäude der Kaiserliche Feldartillerie-Regiments Nr. 76. Ihnen entzogen verummumte Personen, die nach einem

Aus großer Zeit.

Roman von O. Ester.

52

„Fast vierzehn Tage zu scheuern und zu schrumpfen Gese.“ sagte der alte Helgoländer, „ehe Du wieder Grund hineinkriegst. O Peter Haas, hält' ich Dich doch einmal als Schiffsjunge auf einer von Ihrer Großbritannischen Majestät Freigaiten und ich wäre Dein Steuermann, dann solltest Du binnen vier Wochen der reinlichste Junge in der ganzen Marine Ihrer Majestät sein, oder ich wollte niemals ein Tausend in der Hand gehabt haben.“

Peter Haas zwinkerte schlaue lächelnd mit den Augen. Er wußte ganz gut, daß Berendt Prigge nicht mehr Steuermann auf einem Schiff von der Großbritannischen Majestät war, und daß er, Peter Haas, sich wohl hütete, als Schiffsjunge das Schmecken und Reinemachen zu lernen.

Gese begab sich in die Küche, um einen kleinen Imbiß zu bereiten, so gut es geben wollte. Peter Haas schlich sich hinaus und streckte sich in den Sand des Ufers nieder, starrte in die vorüberziehenden Wellen und würde der Vergänglichkeit des Irdischen nachgedacht haben, wenn er überhaupt in stunde gewesen wäre zu denken.

Hans Heinrich und Berendt Prigge blieben allein in dem kleinen, von Tabakdampf erfüllten Heim zurück.

Eine Weile gafften sie schweigend vor sich hin. Dann sagte Berendt Prigge: „Na, Hans Heinrich, was nun?“

„Ja! Was nun, Berendt Prigge?“ entgegnete Hans Heinrich.

„Wollte hier liegen bleiben, Hans Heinrich?“

„Gewiß, Berendt Prigge, ich bleibe hier liegen.“

„Aber morgen landen die Schwarzen. in Lehe, Hans Heinrich.“

„Dass sie man landen, Berendt Prigge. Wenn sie mich sehen wollen, werden sie mich schon finden.“

„Aha, Du meinst Karl Ahrendt?“

„Ja, den meine ich.“

„Aber wäre es nicht besser, Ihr ginget mit nach Lehe, um Karl zu begrüßen?“

„Da frag' Gese um ihre Meinung. Wenn die hier will, bin ich's auch zuzurück.“

Aber Gese war ganz und gar nicht mit dem Vorschlag Berendt Prigges einverstanden, nach Lehe zu fahren.

„Geht nur allein, Berendt Prigge,“ sprach sie ruhig. „Ich möchte nicht dem alten Christian Ahrendt noch einmal begegnen und Karl kommt auch ohne uns hierher, wenn er überhaupt kommen will.“

„Na, na, Gese, Du meinst doch nicht, daß Karl sich vom Alten beeinflussen läßt?“

„Wer kann wissen, Berendt Prigge, — Blut ist dicker, als Wasser, sagt ein alter Spruch, und der Bauer ist doch immerhin sein Vater.“

„Dann sollte ein Millionendommerwetter —“

„Nicht so entsetzlich, Berendt Prigge. Da, das Abendessen ist fertig, viel ist es nicht, wir hätten uns bei Peter Haas anmelden sollen,“ setzte sie lächelnd hinzu.

Dampfende Kartoffeln, einige hartgekochte Eier, ein Stück Schwarzbrot, und ein harter Käse das war alles, was Küche und Keller des kleinen Fährhauses boten. Aber die beiden alten Knaben machten sich doch mit gutem Appetit über diese Herrlichkeiten her, zumal sich in einem versteckten Winkel noch eine Flasche von dem guten Rum Berendt Prigges fand. Zum Glück hatte Peter Haas die Flasche nicht gefunden, sonst hätten Berendt Prigge und Hans Heinrich Allerlamp die Kartoffeln mit Wasserwasser hinunterspülen können.

Mit dem Dunkelwerden fuhr Berendt Prigge ab. „Ich bringe ihn her, den Karl Ahrendt, verlaß Dich auf mich, Gese.“ — mit diesen Worten drückte er dem Mädchen die Hand, sprang dann in sein Boot, ergriff das Ruder und trieb das kleine Fahrzeug rasch in die Mitte des Stromes.

Gese stand am Ufer und sah dem Boote nach, das leicht und rasch dahinglitt. Ihre Gedanken, Wünsche und Hoffnungen folgten dem Boote. Wie gerne wäre sie mitgegangen! Aber die harten Worte des Bauern hatten ihren Stolz erweckt und sie schaute davon zurück, dem harten, alten Manne noch einmal zu begegnen. Karl mußte selbst wissen, was er zu tun hatte. Wenn er heimkehrte und die kleine Lampe im Fenster schimmern sah, dann wußte er, daß sie treu seiner harte, dann mußte er zu ihr eilen und dann, dann wollte sie sich nie mehr von ihm trennen. Dann würde auch der Born des Vaters ihn nicht mehr zurückhalten, seine Treue

zu halten, dann wollten, brauchten sie um des Vaters Zustimmung nicht mehr zu fragen, denn Karl hatte sich selbst sein Leben gezimmert, selbständig war er geworden, der dem Gehilfen seine Freiheit, seine Selbstbestimmung abgerungen hatte.

Das Schiffelein Berendt Prigges verschwand in der Abenddämmerung. Gese kehrte nach dem Fährhause zurück. Ihr Vater saß auf der Bank vor der Haustür und rauchte seine Pfeife, als wäre nichts geschehen, als hätte er das kleine Hans nur auf einige Stunden verlassen und wäre jetzt von einer kurzen Ausfahrt heimgekehrt.

„Wollt Du Dich nicht zu mir setzen, Gese?“ fragte er mit behaglichem Lächeln.

„Ich habe drinnen zu tun, Vater,“ entgegnete sie, nichts ihm freundlich zu und verschwand in dem Hause.

Ihr Schlafammerchen räunte sie auf. Dann stand sie lange vor dem kleinen Fenster, von dem aus man den Weferstrom überblicken konnte. Ein kleines Rämpchen hielt sie in der Hand und der flackernde Schein der Flamme fiel weit hinaus in die Nacht, gleich dem zitternden Strahl eines Sternes vom dunklen Himmelsgelb.

Berendt Prigge langte am Morgen in Lehe, der kleinen Hafenstadt an der Wefermündung an. Eine ungeheure Aufregung herrschte in der Stadt.

Von Nah und Fern war man herbeigeeilt, um die heimkehrenden Krieger zu begrüßen. Noch stand in aller Erinnerung der Tag vor fast sechs Jahren, als das schwarze Korps in Westphalen, kaum einige Meilen von Lehe entfernt, sich einschiffte, verfolgt von den französischen Truppen, erschöpft, ermattet von den Wäldern, von den Gesechten und Kämpfen mit dem Feinde. Damals waren die schwarzen Krieger die einzigen Männer in Deutschland, welche dem französischen Imperator zu trocken gewagt hatten! Damals lag Deutschland gehindert, zerissen, zerstückelt am Boden, ohnmächtig sich zu erheben! Heute war das Vaterland frei! Das deutsche Volk hatte sich erhoben und die Ketten der Fremdherrschaft gesprengt. Was damals, vor sechs Jahren die tapferen Schwarzen vergeblich gehofft, wofür sie gelämpft und gebüht, jetzt war es zur Wahrheit geworden — die Freiheitskämpfer empfing ein befreites Vaterland.

21920

mitglückten Einbruchversuch flüchteten, diesen aber folgende Nacht mit Erfolg wiederholt haben sollen. Nach Entwendung wichtiger Geschäfte sind sie in ihren bereitstehenden Automobilen unerkannt entkommen. Dazu erzählt der „Deutsche Telegraph“, daß ihr erster Versuch glückte, daß sie jedoch nur unwichtige, größtenteils veraltete Geschäfte entwendeten, beim zweiten Versuch wurden die Betreffenden überrascht und einer der Diebe verhaftet. Der andere konnte auf dem Bahnhofe in Aachen festgenommen werden. Vermutlich ist das französische Nachrichtenbüro in Belfort in die Affäre verwickelt.

Die Ausnützung der bayerischen Wasserkraft. Der „Münchener Zeitung“ wird — anscheinend von dem Ministerium des Inneren nahestehernde Seite — geschrieben, daß die Ernennung des bisherigen Referenten für Wasserkraftausnützung im Ministerium des Inneren, Oberregierungsrat von Grundherr, zum Münchener Polizeipräsidenten und die Ernennung des Bezirksamtsmannes von Wolfratshausen zu seinem Nachfolger einen starken Kurswechsel zum raschen Ausbau der Wasserkraft-Projekte und anderer Staatsprojekte zu bedeuten scheint. Man spricht davon, daß dem Landtag in dieser großen Wirtschaftsprüfung eine Vertrauensfrage gestellt werde. — Dem Korrespondenten des „Deutschen Telegraphen“ wird von gutinformierter Seite dazu mitgeteilt: In eingeweihten Kreisen ist es längst bekannt, daß der Prinzregent mit der bisherigen Politik in der Frage der Wasserkraftausnützung und der Elektrizitätsversorgung des Landes nicht mehr ganz einverstanden war. Prinzregent Ludwig, der begeisterte Förderer aller großen wirtschaftstechnischen Fragen, drängte wiederholt auf eine Beschleunigung des Ausbaues der Elektrizitätsversorgung und insoweit auch auf den Ausbau des Wasserkraft-Projekts. Es ist deshalb sehr wahrscheinlich, daß sich das Ministerium zu einem Vorstoße entschließen wird.

Ueber die Zukunft der Militärantwörter ohne Zivilversorgungsschein wird dem „Leipziger Tageblatt“ gemeldet: Die Militärantwörter werden durch die neue Wehrvorlage finanziell bedeutend besser gestellt als früher. Die Militärverwaltung hofft, daß der Anbruch der Militärantwörter zu Zivilstellen durch die neue Regelung nachläßt und die Militärantwörter nach Auszahlung der neuen Geldabfindung sich anderen bürgerlichen Berufen zuwenden, sich auch als Rentengutsbesitzer oder Handwerker auf dem platten Lande oder in Landstädten ansiedeln und dadurch der Landflucht entgegengekehrt werden kann. Die Zivilbehörden sind angewiesen, sich solcher Militärantwörter recht annehmend. Die Unterbringung von Militärantwörtern in Zivilstellen wird von Jahr zu Jahr schwieriger, sie wird sich nach Einstellung von 15 000 neuen Unteroffiziere später noch schwieriger gestalten. Es ist deshalb empfehlenswert, daß die Militärantwörter recht bald von der neuen Regelung, wie sie die Wehrvorlage vorsieht, Gebrauch machen. Auf Grund dieser Regelung erhalten sie beim Verzicht auf Zivilversorgung nach 12 Jahren eine Summe von 4500 Mark (1500 Mark Dienstprämie und 3000 Mark Abfindung). Bisher betrug diese Summe nur 2500 Mark. Wenn die Frau über etwas Geld verfügt und für ländliche Verhältnisse paßt, ist den Militärantwörtern dieser Weg zu empfehlen. Die Wartegeld bei der Zivilversorgung dauert jetzt oft Jahre, und bei der Anstellung sind die Gehälter nicht groß. Mit einem Kapital von 4500 Mark kann ein 30- bis 32-jähriger Mann im allgemeinen gut weiter streben und sich bald selbständig machen. Dazu kommt, daß Provinzial- und Kommunalbehörden bestrebt sind, diese ehemaligen Militärantwörter nach Möglichkeit zu unterstützen und ihnen Lieferungen zu überbringen.

Die Konzeptionierung der Buchmacher. Ein Gesetzentwurf über die Besteuerung und Konzeptionierung der Buchmacher, von dem kürzlich die Rede war, ist noch keineswegs fertiggestellt, und die einzelnen

Bestimmungen können noch wesentlich geändert werden. Ganz allgemein läßt sich bis jetzt nur sagen, daß die Ablichter, einige zuverlässige Buchmacher zu Konzeptionieren, während gegen die übrigen um so schärfer eingeschritten werden soll. Ueber die Weitzbeträge, die in das Ausland gehen, sind übrigens recht übertriebene Vorstellungen verbreitet. So hat man die in das Ausland gehende Gesamtsumme auf etwa 200 Millionen Mark geschätzt. Die näheren Ermittlungen haben aber ergeben, daß diese Schätzung keineswegs zutrifft.

Stimmung der Berliner Börse vom 8. Juli. Die immer noch ungeklärte Balkanfrage hielt die Börse in gefahrdrohender Depression. Im ganzen zeigte es sich, daß der Markt bedeutend widerstandsfähiger ist, als man gemeinhin erwartet hatte. Der sensationelle Zusammenbruch einer Pittsburger Bank zog die Stimmung überhaupt nicht in Mitleidenschaft. Montanaktien konnten, obwohl keine günstigen Nachrichten von den Metallmärkten vorlagen, um 1/2 bis 3/4 Prozent anziehen. Banken und Schiffahrtsaktien fielen. Eisenbahnwerte uneinheitlich. Deutsche Anleihen konnten teilweise um 0,10 Prozent anziehen.

Die Rüstungsausgaben der einzelnen Staaten für die Marine. Der sechsten erschienenen „Marine für 1913“, Jahrbuch für Deutschlands Seelinteressen gibt eine zusammenfassende Uebersicht über die gesamten Rüstungsausgaben, welche die sechs wichtigsten Großmächte gemacht haben. Sehr überraschend ist dabei das Ergebnis, daß England, welches bisher den absolut größten Jahresbeitrag aufwies, jetzt von Rußland beträchtlich überholt worden ist. An dritter Stelle steht Deutschland mit 1 476 079 000 Mark. Fast 300 Millionen weniger bringt Frankreich für seine Flotte auf und ungefähr 60 Millionen weniger als Frankreich verausgabten die Vereinigten Staaten für ihre Marine. An letzter Stelle steht Italien mit nur 537 100 000 Mark. Betrachtlich ist bei den meisten Staaten die Vermehrung der Marinenausgaben gegenüber dem Vorjahre. Bei Rußland beträgt die Mehrausgabe 334 036 000 Mark, bei England nur 52 716 000 Mark, bei Deutschland 66 271 000 Mark, bei Frankreich 102 988 000 Mark und bei Italien 25 542 000 Mark, die Vereinigten Staaten dagegen rückwärts im gewissen Sinne ab, denn die Ausgaben gegen das Vorjahr 164 479 000 Mark weniger für ihre Flotte aus. Nach wie vor trägt England seine Kriegsausgaben am schwersten, denn es kommen bei 46 Millionen Bevölkerung 33,05 M. für Landesverteidigungszwecke auf den Kopf der Bevölkerung. Dann folgt Frankreich mit 29,67 Mark pro Kopf, Deutschland mit 21,86 Mark bei 67,5 Millionen Bevölkerung, Italien mit 15,90 bei 35,1 Mill. Bevölkerung, Rußland mit 11,10 Mark bei 157,8 Mill. Bevölkerung und die Vereinigten Staaten mit 10,50 Mark bei 96,8 Mill. Bevölkerung.

Frankreich. Infolge der Zwischenfälle von Nancy, wo bei der Bekämpfung von deutschen Reisenden die städtische Polizei versagt hatte, war eine Kommission eingesetzt worden, die ein umfassendes Neureglement des Polizeidienstes ausarbeiten sollte. Diese hat jetzt ihre Arbeit beendet und dem Minister des Inneren ihre Pläne unterbreitet, welche auf eine Verstaatlichung der Polizei in den Grenzgebieten hinführen. Minister des Inneren, Klotz, hat sich mit diesem Vorschlag einverstanden erklärt und hat die Vorlage gestern der Kammer zugehen lassen.

Wegito. Eine amtliche Madrider Mitteilung besagt: Gestern haben 5000 Rebellen Alfaro und das spanische Lager in der Umgebung der Stadt mit Ungestüm angegriffen. Nach mehrstündigem Kampfe hauptsächlich auf dem linken Ufer des Rio Lekku wurde der Feind, der erhebliche Verluste erlitt, zerstreut. Er hinterließ auf dem Schlachtfelde mehr als hundert tote und zahlreich Wunden nebst Munition. Die Spanier verloren einen Unteroffizier und 17 Soldaten an Toten und drei Offiziere und 18 Soldaten an Verwundeten.

Die Ausbreitung des deutschen Volkstums im Mittelalter.

Es. Das Erheben eines einheitlichen deutschen Volkstums und die Grundlage für einen deutschen Staat ist durch die Merowinger und Karolinger begründet worden, die unter der Führung der Franken alle übrigen westgermanischen Stämme vereinigten. Zur eigentlichen Entfaltung und Wirkung aber kam diese deutsch-nationale Kultur erst in der „größten deutschen Tat des Mittelalters“, in der kolonialisatorischen Bewegung seit dem Beginn des 12. Jahrhunderts. Diese langsame Entwicklung des deutschen Wesens und seine Verbreitung im Mittelalter verfolgt in der inhaltsreicher Auffassung von Prof. Robert Koeniger in der Internationalen Monatschrift für Wissenschaft, Kunst und Technik. Das Kaiserthum hatte die Kolonisation des Ostens wohl vorbereitet und in den Vorstadien entscheidend beeinflusst; aber das eigentliche Vordringen des Volkstums geschah doch unabhängig von der kaiserlichen Politik, die sich von den seit der Krönung Karls des Großen immer wieder auftauchenden universalen Zielen verblenden ließ. Der innere Ausbau der alten Heimat hatte seit dem 12. Jahrhundert mehr und mehr seine natürlichen Grenzen gefunden; nun wurden Kräfte für die bäuerliche Siedelung in der Ferne frei, und so strömten denn im 12. und 13. Jahrhundert, ja noch in den ersten Jahrzehnten des 14. Scharen deutscher Auswanderer ostwärts. In den heimischen Grenzländern gab das Schwert den Ausschlag; daneben aber leisteten die Hauptarbeit die kirchliche Missionstätigkeit, besonders die der Zisterziensermonache, und die bäuerliche Eroberung mit dem Pflug. So wurden in dieser großartigen Entfaltung fruchtbarer Kulturlandschaft Ostholstein, Mecklenburg, Brandenburg, Pommern, Preußen, das heutige Königreich Sachsen, halb Böhmen und einzelne Teile Mährens, Schlesiens, Niederösterreich und weite Striche der Alpenlande dem deutschen Wesen gewonnen. Einzelne dieser Länder, so Mecklenburg, Pommern, Schlesiens, erlagen erkaunlich rasch der frieblichen Uebermacht der deutschen Kultur; ihre Fürsten und Adligen nahmen den christlichen Glauben an und gaben sich rückhaltlos dem deutschen Volkstum hin. In andern bereits mehr zivilisierten Gebieten, so in Böhmen, Polen und Ungarn, bewahrten die Völker gerade dadurch ihre nationale Eigenart, daß sie sich zum Christentum bekehrten, bevor ein übermächtiger Zwang sie dazu nötigte. Diese Länder wurden nur mit deutschen Kolonien durchsetzt;

PUCK
die neue
Qualitäts 3 Cigarette
m/Goldmst. n/Nickelst. flach.
GEORG A. JASMATZI A. G. DRESDEN
GROSSE DEUTSCHE
CIGARETTENFABRIK

Aus großer Zeit.

Roman von O. Eister.

53

Das britische Transportschiff, welches alle die Schwarzen von Helgoland herüberbrachte, kreuzte bereits auf der See von Lehe. Es vermochte des ungünstigen Landwinds und des am Abend sich erhebenden Nebels wegen noch nicht zu landen und fuhr für die Nacht wieder in die hohe See hinaus, um nicht in dem Nebel auf eine Sandbank oder Untiefe aufzuliegen.

Die Bevölkerung von Lehe ging aber diese Nacht nicht schlafen. Am Strande lagerte man sich, zündete große Feuer an und wachte dem Morgen entgegen, wo die Landung stattfinden sollte.

Und endlich schlug die Stunde, wo die Freiheitkämpfer wieder den Fuß auf den befreiten Boden des Vaterlandes setzen konnten. Ein nicht enden wollender Jubel durchbraute die Lüfte. Man umarmte die Soldaten, man schüttelte ihnen die Hände, man bedrängte sie mit Blumen, man führte sie im Triumph in die Quartiere. Manchem alten schlachtgewohnten Krieger standen die Tränen in den Augen. Ja, das war das Vaterland, die Heimat! Das die Witterung! Das die treuen, blauen Augen der Heimat! Das die Luft des Vaterlandes!

Was waren alle Schönheiten des Südens gegen die weite, grenzenlose Weite der Heimat? Was das dunkelblaue Meer des Südens gegen das graue, schäumende, brandende Meer der Heimat? Was der tiefblaue, leuchtende Himmel des Südens gegen den wolkenverhangenen, grauen Himmel der Heimat?

Fremd war ihnen fast die Heimat geworden. Ein heftiger Schauer der Bewunderung durchdrachte die Menge, als sie die schwarzen Kriegergestalten dastehen sahen, das Antlitz tiefgedunkelt, das Auge verschleiert durch eine Fremdenbräune, die Brust geziert mit den Ehrenmedaillen, die sie sich in den Schlachten fern in Spanien erworben hatten. Fremdbartig war ihre Erscheinung, fremd ihr Kommando, welches in englischer Sprache abgegeben wurde, fremdbartig ihre dunkle Uniform, dieses Ehrenkleid, das sie von den rauschenden Schlachten Böhmens getragen durch Lob und Sieg, durch Mü-

hen und Gefahren bis zum Strand des brausenden Mittelmeeres, bis zu den wilden Felsengebirgen der Pyrenäen, bis zu den rauschenden Wäldern Spaniens.

Über ein deutsches Herz schlug doch in der Brust der so fremdbartig erscheinenden Krieger und das erste Hoch, welches sie donnierend ausbrachten, es galt dem deutschen Vaterlande.

„Vater, da bin ich!“
„Johannes — Du Schlingel — wahrhaftig, es ist der Johannes. — Komm an mein Herz, mein lieber Junge, mein lieber, toller Schlingel!“ Und Benjamin Stödel schlang die hageren, langen Arme um den Nacken seines Sohnes und über seine eingefallenen Wangen rannen die Tränen, und um den zahnlosen Mund suchte es in tiefer, inniger Fährung.

Johannes Stödel, der Fahnenfergeant bei dem braunschweigischen Regiment geworden war, meinte zum ersten Mal in seinem Leben Tränen der Fährung. Wild war er hinausgestürzt in die Welt, in den Krieg, hatte im Sturm die Freiheit erringen wollen, und jetzt kehrte er heim und die Freiheit des Vaterlandes hatten andere errungen, während er sich in Portugal und Spanien unter fremden Fahnen herumtrieb. Doch einerlei, man war wieder daheim und vor der Hand war weiter nichts nötig.

„Du, Johannes,“ sagte der Kantor und versuchte vergeblich die Tränen zu trocken und seiner Stimme einen festen Klang zu geben, „da steht noch jemand, der Dich begrüßen möchte — Karl Ahrendts Mutter.“

„Frau Christine?“
„Ja, ich bin es, Herr Johannes, aber, wo ist denn mein Sohn, wo ist Karl? — Ich sehe ihn nirgends.“

Ihre Augen flogen in namenloser Angst über die Reihen der schwarzen Krieger.

„Frau Christine,“ Johannes Stödels Stimme bebte, er schlug die Augen zu Boden.

„Wo ist mein Sohn?“
„Frau Christine — ich — ich weiß es nicht — seit einem der letzten Befehle an der Waffenschleife wird er vermisst.“

„Er ist fort —“
„Wir wissen es nicht, Frau Christine, ich bitte Euch.“
Aber die alte Bäuerin hörte seine Worte nicht mehr, Lo-

tenblässe bedeckte ihr Gesicht und ohnmächtig sank sie in die Arme des Kantors.

Da legte sich eine schwere Hand auf den Arm des Fahnenfergeanten Johannes Stödel.

„Kennt Ihr mich noch, Johannes Stödel?“ fragte eine rauhe, tiefe Stimme.

„Berndt Briggel! — Wie soll ich Euch vergessen haben? Also Ihr lebt auch noch und seid gesund und munter!“

„Ich wollte, ein anderer hätte gesund und munter an meiner Stelle,“ entgegnete Berndt Briggel. „Ihr sagt, daß Karl Ahrendt tot ist?“

„Nein, das sagte ich nicht — man weiß nichts von ihm.“
„Erzählt mir das. Ich muß heute abend noch nach Niemagen und erzählen, wie ich Karl Ahrendt getroffen habe.“

„Weshalb?“
„Ja, Weshalb, sie wartet auf ihn.“

„Das arme Mädchen! — Ja, seht Ihr, Berndt Briggel, wie das so im Kriege geht, wir hatten die französische Wrenge überschritten und marschierten auf Toulouse zu, da kam es denn auch einmal zu einer blutigen Schlacht. Wir wurden von einer Reiterdivision angegriffen und fast wäre es den französischen Kavalleristen gelungen, unsere Karrees zu zerstreuen. Unsere Fahne war in Gefahr, da warf sich Karl Ahrendt mit mehreren anderen Kameraden in das dichteste Kampfgetümmel — unsere Fahne ward gerettet — aber Karl Ahrendt sahen wir nicht wieder.“

„Habt Ihr ihn nach der Schlacht nicht gefunden?“

„Wir mußten uns an diesem Tage zurückziehen und das Schlachtfeld den Franzosen überlassen. Am anderen Tage griffen wir an einer anderen Stelle an und kamen nicht wieder über das alte Schlachtfeld. So wissen wir nichts von Karl.“

„Kann er nicht gefangen sein?“

„Die Gefangenen sind alle ausgewechselt.“

„So ist er tot.“

Johannes Stödel zuckte die Achseln. „Es wird wohl so sein, Berndt Briggel. Aber nun laßt mich zu meinem Vater und Frau Christine.“

„Ja, geht nur. — Was hilft nun aller Born und alles Hochmut? — Es ist alles aus.“

2102

die alteingesessenen Volkskräfte bewahrten ihre Macht und widerlegten sich später, als das slavische und magyrische Nationalgefühl aufgestachelt war, dem weiteren Vordringen des deutschen Einflusses. Außer der Kolonisation wirkte als zweites Grundelement der Ausbreitung des deutschen Volkstums der Handel mit. Für seine Pflege und Sicherheit hat das mittelalterliche deutsche Kaiserthum noch weniger getan, als für die häusliche Kolonisation. Nur dadurch, daß das heilige römische Reich deutscher Nation noch immer den ersten Rang in der Christenheit behauptete, wurde das deutsche Ansehen im Auslande gestärkt. Sonst war der deutsche Kaufmann aus seine eigene Kraft angewiesen, und er hat Erstaunliches zuwege gebracht. Im Norden und Nordosten wurden von den Hanseaten alle wichtigeren Verkehrswege der baltischen Küstenlande besetzt; bis nach Bergen in Norwegen, nach Wisby auf Gotland, nach Reval und Nowgorod reichten ihre Niederlassungen. In England nahm der hanseische Kaufmann den ersten Rang ein. Die Niederlande gehörten damals noch ganz dem deutschen Volkstum an, und die im Osten angrenzenden Völkerstämme standen wirtschaftlich völlig unter deutscher Abhängigkeit. Bis in die Grenzgebiete des Balkans donauabwärts kamen deutsche Händler, und die süddeutschen Städte standen in reger Handelsbeziehung zu Oberitalien. Die Rückwirkung dieser Verhältnisse auf die deutsche Wesenart war bedeutend und lebt noch heute in gewissen Gegensätzen fort; sie bestimmte den Unterschied zwischen dem norddeutschen und süddeutschen Kaufmann, da der eine zu den hochentwickeltesten Kulturen in Italien in Beziehung trat, der andere als Träger einer höheren Bildung, als Herr und Gebieter in weniger zivilisierten Regionen kam. So lernte der Süddeutsche sich geschmeidig fügen und höflich mit den Fremden verkehren; er wurde weicher und beweglicher im Umgang mit einer feineren Kultur. Der Norddeutsche, an die Gefahren des unwirtlichen norddeutschen Meeres gewöhnt, ward härter und berber, trat selbstbewußt und trotzig im Gefühl seiner überlegenen Kraft auf.

Aus aller Welt.

Verlin: Als der Schleppdampfer „Südost“ auf der oberen Speere eine niedrige Brücke passierte, mußte der Schornstein umgelegt werden. Zwei Schiffe waren damit beschäftigt, den etwa 30 Ztr. schweren Schornstein umzuliegen, als plötzlich die Bugteile rief. Die beiden jungen Leute wurden mit solcher Wucht getroffen, daß sie bewußtlos liegen blieben. Beide trugen schwere innere und äußere Verletzungen davon. Ein schweres Automobilunfall ereignete sich auf der Chaussee von Spandau nach Kauen unmittelbar bei dem Dorfe Dolgow. Hier fuhr ein Automobil, das einem Kinde ausweichen wollte, gegen einen Chausseebaum und wurde vollständig zertrümmert. Die fünfjährige Tochter des Arbeiters Kaspale und der Chauffeur Kamalle fanden den Tod, während ein Junge, ein Werkmeister, erheblich verletzt wurde. Ein preussischer Gendarm verhaftete den russischen Wanditen Nowozyk, als er gerade die Grenze bei Ralisch überschreiten wollte. Nowozyk hatte in der Umgebung von Ralisch (russ. Polen) (sozial. blauer) festgesetzt wurde, 8 Wörde und 18 schwere Körperverletzungen und Wunden verübt. Er war der Schwere des ganzen Bezirks. — Auf bläuliche unaufgeklärte Weise ist die 30-jährige Krankenschwester Martha M. plötzlich gestorben, die in einer Privatambulanz im Westen Berlins beschäftigt war. Die Schwester, die bei der vorherigen Krankheitserscheinungen bemerkbar gemacht hatten, wurde tot in ihrem Zimmer aufgefunden. Ob sie plötzlich in Folge unvorsichtiger Umgehens mit Medikamenten oder auf gewaltsame Weise aus dem Leben geschieden ist, konnte noch nicht festgestellt werden. Gegen die letzte Annahme spricht allerdings der Umstand, daß bei der Toten keinerlei Aufzeichnungen gefunden wurden, die über den Grund eines Selbstmordes Aufschluß geben könnten. Die Leiche wurde nach dem Schauhaus gebracht. — Demmin: Die Schmittlerfamilie in Alt-Gotshow bei Demmin, die zum Gute des Herrn von Henden-Belkenow gehört, ging in Flammen auf. Als die aus dem Schlaf erschreckten Schmittler sich retten wollten, fanden sie alle Türen verriegelt, und es entband unter ihnen eine furchtbare Panik. Einigen gelang es, durch Fenster ins Freie zu gelangen, mehrere wurden jedoch vermisst. — Straßburg: Die Untersuchungen des Mordes an Klinge beim Freischausman belaufen sich, wie jetzt festgestellt wurde, auf 150.000 Mark. Der Betrag wurde dadurch verbest, daß Klinge in einer Zeile unter der Abrechnung den richtigen Betrag notierte, den dann der Baurat unterzeichnete. Später stellte er die obere Zeile mit den gefälschten Zahlen aus. Klinge selbst hat nur wenige Vorteile von seinen Unterschlagungen gehabt, das meiste Geld ließ er in die Taschen von Bauunternehmern, die mit ihm unter einer Decke stellten. — Budapest: Ein Wollendach, der über Budapest niederging, hat durch Ueberschwemmung der zahlreichen in Kellern befindlichen Warenlager große Verderben angerichtet. Die Fundamente des in der Hauptstraße stehenden Millennium-Denkmal wurden berast untermauert, daß der Einsturz des Denkmals befürchtet wird. Der Platz wurde vollständig abgesperrt. — Paris: Die Academie française mußte wieder die Freistellung machen, daß der Guernapreis noch nicht verteilt werden kann. Der Preis beläuft sich auf 100.000 Francs und fällt nach der Bestimmung des Stifters demjenigen zu, dem es zuerst gelingt, sich mit einem anderen Planeten in Verbindung zu setzen. Bisher ist dies aber weder einem Laien noch einem Astronomen gelungen. — London: Die Suffragettenführerin Miss Solola Panhurst ist vom Polizeigericht wegen aufrührerischer Reden und wegen des von ihr geleiteten Ueberfalls auf die Downingstreet dazu verurteilt worden, daß sie eine eigene Sicherheit von 24.000 Mark hinterlegt und zwei fremde Bürgschaften von je 12.000 Mark stellt, als Garantie für gutes Verhalten während der nächsten 12 Monate, oder daß sie im Haftgefängnis für drei Monate Gefängnis absetzt. Miss Panhurst erklärte, sie verweigere jede Bürgschaft. Im Gefängnis werde sie den Hungerstreik antreten. — Das Schloß des reichen Seifenfabrikanten Sir William Bower in Wokingstone wurde von den Suffragetten in Brand gesetzt und brannte fast bis auf die Umfassungsmauern nieder. Der entstandene Schaden beträgt über eine halbe Million. — New York: In Los Angeles nahm die Polizei einen gewissen Simon Delfenstein fest, als dieser in einem Warenhaus mit einem alten Scherz bezahlte wollte. Vor der Polizei gestand Delfenstein, nicht weniger als acht Morde begangen zu haben, darunter denjenigen an Will Bryan, der vor einigen Jahren im Staats Ochs großes Kuffchen erregte. Aus angebliche Mörder der Will Bryan wurden damals zwei Studenten der Medizin zum Tode verurteilt und hingerichtet. — Villa: In dem Dorfe Flores de Villa sind sechs Einwohner, die Fleisch von zähen Schafen geessen hatten, gestorben. Wichtige liegen im Todeskampf und viele andere sind schwer erkrankt. Das Fleisch war mit Vermischung der häßlichen Veterinärmedikamente verkauft worden. Wegen der schuldigen Behörden wird ein gerichtliches Verfahren eingeleitet.

Kunst und Wissenschaft.

Der Verein für Kunstpflege Riesa-Gröba veranstaltete gestern einen Stimmungsabend „Sommerwachtel“ in der modernen Musik. Es wird uns hierüber berichtet: Herr R. Schubert sang Lieder von Cornelius, Löwe, Rasan, Häbner, Habermann, Wolf, Orlog und Capellen. Der weiche, schmelzende

Charakter der vorzüglichen Stimmführung des jungen begabten Künstlers gehalten in Wohlgeheim und Gärten unermesslich tief und nachhallig. Die Begleitung und technisch fertigen Instrumenten Chopins und Griegs schloß. — Der Verein für Kunstpflege wurde im Frühjahr d. J. gegründet zwecks erster Kunstpflege im Sinne des Bundes, die auch in dem vorläufig monatlichen Zusammenkünfte des Arbeitsprogramms des Vereins bestimmt. (Vorträge über Künstler und künstlerische Probleme, Einführungen in Dichtungen, Redungen im Musiktheater, Analysen, Betrachtungen von Werken der bildenden und angewandten Künste u. a. m.) Für kommenden Wintersemester plant der Verein eine geistige soziale Kunstpflege (Ausstellungen guter billiger Bilder, Bücher, Noten, Märchenabende, künstlerische Volksschule ufm.) Jahresbeitrag 3 Mark. Die bisherigen Abende hatten Einführungen in das Leben und Schaffen Beethovens und Wagners (siehe Vorträge Herr Beder), in Wagner „Kaiserlinger“ (Herr Ceg. Müllers) und „Parfival“ (Herr Beder), die Vorträge „Mysterien am Klavier“ Herr Müllers. Dem Verein ist weitere Entwicklung aufrichtig zu wünschen; denn je größer die Zahl der Mitglieder, Mitarbeiter und Mittel, umso größer auch die Leistungsfähigkeit.

Sport.

Luftschiffahrt.

Ein neuer Luftschiff. Das neue halbstarre Luftschiff „V 1“ liegt gestern früh von der Düsseldorf-Luftschiffhalle zu seiner ersten Werftfahrten aus. An Bord befanden sich Oberingenieur Albert Simon als Führer, Baum von der Delag als Steuermann und Georg am Höhensteuer, ferner vier Passagiere. In der Passagierkabine nahmen der Konstrukteur dieses interessanten halbstarren Typs Ingenieur Weich und Direktor Albert Ockenroth an der Fahrt teil. Bei dem etwa halbstündigen Flug bewährte sich das Luftschiff gut; die Steuerfähigkeit war hervorragend. Die Fahrleitung landete dem Grafen Joppellin, an dessen 75. Geburtstag der erste Aufstieg stattfand, ein Telegramm. In der äußeren Form erinnert das neue Luftschiff an die Zeppelinluftschiffe. Der 80 Meter lange Ballonkörper enthält 8000 Kubikmeter Gas. Der Verdrängungskörper in doppelhohler Form ist aus Mannesmann-Röhren konstruiert und mit Stoff umspannt. Über dem Führerstand sind zwei Maschinenräume und eine Passagierkabine darin untergebracht. Die Propeller haben 4,50 Meter Flügelspannung und werden durch zwei vierzylinderige Daimlermotoren von 180 PS angetrieben. — Das Kriegsministerium, das viel Interesse für den neuen Typ zeigt, hatte Oberleutnant von der Saegen und Fahrgenieur Elias vom Rübner Luftschiff-Bataillon entsandt.

Vermischtes.

Stationsbericht der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger. Herr Vossentommandeur Schlaacke aus Pillau berichtet: „Am 30. Juni, um 8 1/2 Uhr abends, wurde mir vom Vorkontrollturm gemeldet, daß südwestlich von Pillau ein Schiff, anscheinend ein Dampfer, sich in gefährlicher Nähe des Strandes befände. Das Wetter war an dem Tage stürmisch aus NW mit heftigen Regenschauern, so daß zeitweise nichts zu sehen war. Als es gleich nach der Meldung zeitweilig aufklarte, konnte man ausmachen, daß der Dampfer bereits auf Strand war und Notsignale gab. Sogleich fuhr ich mit 12 Mann nach der Rehrung und wir eilten, so schnell es der lange und teilweise sehr schlechte Weg erlaubte, mit dem Raketenapparat zur Strandungsstelle, 3 Kilometer südlich vom Rettungsschuppen Pillau-Rehrung. Als wir gegen 9 Uhr abends dort angelangt waren, sahen wir, daß das gestrandete Schiff der Passagierdampfer „Havanna“ aus Albing war, der mit 8 Passagieren und 13 Mann Besatzung am Nachmittag desselben Tages von Danzig ausgegangen und für Pillau bestimmt war. Das Schiff lag in einer Entfernung von etwa 250 Meter parallel mit dem Strande in gefährlicher Lage und holte in der sehr hohen Brandung gewaltig über. Tropfen mir uns nur durch Signale mit Laternen und Trompete bemerkbar machten, daß Hilfe zur Stelle sei, stieß gleich nach unserer Ankunft ein in See längs liegendes Schiffboot, in dem sich mehrere Personen befanden, vom Schiffe ab und trieb nach dem Bug zu, wo die Boote es erfassten und vollschlugen. Nach kurzem Bemühen der im Boot befindlichen, es nach dem Strande zu ziehen, kenterte das Boot in der Brandung. Wir schritten in Eile einige Erden von dem vorhandenen dünnen Tauwerk zu Schlingen um den Leib und fischten so nach den Booten an, die sich in der Dunkelheit von dem weißen Licht der Boote gut abhoben. Nach vieler Mühe und wiederholten Schwimmerversuchen gelang es uns, sämtliche Booten anzuheben, darunter 3 Frauen, lebend der Brandung zu entreißen. Hierdurch war die Rettung der an Bord befindlichen erheblich verzögert worden. Schnell wurde um der Raketenapparat bereit gemacht; gleich der erste Schuß sah, und nach kurzer Zeit war die Verbindung mit dem Dampfer hergestellt. Weniger leicht gestaltete sich in dessen das Steifhalten des biden Rettungstaus, da das Schiff in der fürchterlichen See nicht festlag, sondern gewaltig überholte und gierete, auch noch immer etwas am Strande entlang trieb. Nachdem der Anker mehrere Male aus dem Sande herausgerissen und schließlich gebrochen war, mußten wir das Rettungstau, so gut es ging, mit den Händen festhalten. Diese Umstände machten das Rettungswerk äußerst schwierig und gefährlich, denn jedesmal, wenn der gestrandete Dampfer besonders schwer nach See überholte, geriet die in der See stehende Person in Gefahr, sich zu verfangen, und wir mußten dann zuspringen, um sie aus dem Wasser zu ziehen, da es unmöglich war, das Rettungstau mit den Händen fest zu halten. Seit Stunden durchläßt von Regen und Seewasser, konnten wir gegen 1 Uhr nachts den Rückweg antreten, nachdem wir 9 Personen aus der Brandung geholt und 12 mit dem Raketenapparat abgehoben hatten. Die Schiffbrüchigen fanden bei den Bewohnern der Rehrung freundliche Aufnahme. An die Rettungsmannschaften, die von dem Vorkontrollturm gestellt wurden, sind bei dem Rettungswerk hohe Anforderungen gestellt worden. Nicht allein haben dieselben bei dem Unwetter stundenlang im Wasser gestanden, sondern sie sind auch durch die mehrstündige schwere Arbeit bis zur Erschöpfung in Anspruch genommen und haben in anerkennenswerter Weise unter erschwerten Umständen für die Rettung der Schiffbrüchigen ihr Bestes eingesetzt.“

Er: „Wie ich die Alpen überflog.“ Den ersten Flug über die Alpen hat ein Wiener Flieger aus

Peru, Jean Delouche, glücklich vollendet. In Pearson's Magazine gibt er nun die erste authentische Schilderung von diesem gefährlichen Unternehmen, das nach dem tragischen Tode seines unglücklichen Vorgängers, George Chavez, von einem besonderen Schimmer der Romantik umspinnen war und das größte Kuffchen erregte. Seine Flugmaschine war ein gewöhnlicher Monoplan des französischen Militärtyps, ausgestattet mit einem Motor von 24 Pferdekraften; als Route hatte er sich den Weg des Simplontunnels von Brig nach Domo d'Ossola erwählt, dieselbe Strecke, auf der Chavez den Tod gefunden. Als den günstigsten Monat hatte er sich mit weitem Vorbedacht den Januar ausgesucht, und er erzählt ausführlich, warum er gerade diese zunächst überraschende Jahreszeit für die beste zum Fliegen betrachtete. „Ich kenne die Alpen sehr gut und besonders den Teil des Simplons, aber den ich fliegen wollte. Ich wußte, daß hier ein heißer Wind von Italien, der Föhn genannt, fast das ganze Jahr hindurch bläst; nur während der Monate Dezember, Januar und Februar ist er schwächer und hört sogar ganz auf. Außerdem sind im Winter Berge und Täler mit tiefem Schnee bedeckt, und es ist deshalb möglich, eine gleichmäßige Temperatur während des ganzen Fluges zu erlangen. Im Sommer sind die Täler grün; die Berge sind zum Teil nicht von Schnee bedeckt und nehmen deshalb die Sonnenhitze viel stärker auf. Im Winter gibt die Sonne weniger Wärme und das schneebedeckte Land bewahrt sie nicht. Eine Flugmaschine kann deshalb über Täler und Berge viel leichter fliegen, ohne durch diese schrecklichen Luftwirbel gefährdet zu sein, die durch die Hitze hervorgerufen und von allen Fliegern besonders gefürchtet werden. Im Sommer liegen demnach die Witterungsverhältnisse viel bedenkllicher.“ Am 6. Januar traf Delouche in Brig ein und machte am 11. einen Probeflug, der aber recht unglücklich mit einem Maschinendefekt endete. Er mußte stärkeren Schneefall abwarten. Dieser stellte sich denn auch am 24. Januar im reichlichen Maße ein und am 25. flog der Flieger um Mittag von dem Plateau von Brig aus auf. Der Himmel war grau und schwere Wolken hüllten ihn dicht ein. „Ich stromte in Spiralen aufwärts. Fünf Minuten nach meiner Abfahrt, um 12 Uhr, war ich schon 9500 Fuß über dem Meeresspiegel, hoch über den Gorges de la Saline. Plötzlich sah ich ein Aussehen der Maschine, und für einen Augenblick war meine Situation höchst kritisch. Dann aber setzte der Motor wieder regelmäßig ein und ich stieg weiter empor. Sehn Minuten nach 12 Uhr flog ich schon 8300 Fuß über dem Simplonpaß. Das war der gefährlichste Teil meines Fluges und meine Angst ließ nicht nach, bis ich 9100 Fuß über dem Dorf Simplon plötzlich in eine völlig ruhige Luftzone hineinflog. So weit war, abgesehen von der Höhe, in der ich mich hielt, meine Route genau dieselbe gewesen wie die von Chavez; aber von diesem Punkt an mußte ich, da ich eine genügende Höhe, um die gerade Linie zu verfolgen, nicht erreichen konnte, durch die Gorges du Sondo weiterfliegen. Ich stieg jedoch bis 10500 Fuß, die Maximalhöhe, die ich während meines Fluges erreichte, empor, flog über die Mischera und befand mich dann halb in dem Tal von Ossola. 23 Minuten nach 12 Uhr stellte ich meinen Motor ab und landete in einem Weisfluge 12 Uhr 26 Minuten, nur wenige Meter von dem Denkmal entfernt, das man zur Erinnerung an meinen Freund Chavez, den ersten Eroberer der Alpen mit der Flugmaschine, errichtet hatte. Und meine Eindrücke während des Fluges? Es wird vielleicht seltsam erscheinen, daß es nur wenige und einfache waren. Während der ganzen Reise hatte ich wenig Sinn für die Genetric; meine einzige Beschäftigung war, mich zu vergewissern, daß meine Maschine ordentlich arbeitete. Ueber die Erreichung meines Zieles war ich nicht einen Augenblick nervös. Der erste Teil meines Fluges bis zum Dorf Simplon war hauptsächlich wegen des schümmen Nordwindes gefährlich; der Rest war gut, ja sogar geradezu angenehm. Wie ich von so großer Höhe auf die Alpen niederblickte, erschienen sie mir wie ein ungeheures Meer, von rollenden, schaumgekrönten Wogen durchzogen. So sahen die Wolken aus, die um die Gipfel hinwallten. Müde habe ich keinen Augenblick verspürt. Selbst in der größten Höhe fiel die Temperatur niemals unter 5 Grad Celsius.“

Zwei Jahre unschuldig in Zuchthaus. Der Drogist Arthur Grebe in Neubrandenburg wurde 1908 wegen Eitelkeitsverbrechen, begangen an der damals 13-jährigen Tochter des Oekonomierats Kruse, zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt und hat diese Strafe voll verbüßt. Jetzt hat die Kruse, von Gewissensbissen gequält, eingestanden, den Grebe fälschlich bezichtigt zu haben. Grebe ist daher nach achteinhalbständiger Verhandlung im Wiederaufnahmeverfahren freigesprochen worden. Die Kruse, die angab, fetterzeit unter dem Zwange ihrer Erzieherin gehandelt zu haben, kann für ihre damalige uneheliche Aussage gerichtlich nicht zur Verantwortung gezogen werden.

Bei Wagenverhimmungen erzielt man durch eine leichte „Rufala“-Bouillon als Diät überraschende Erfolge; es ist diejenige Kost, die trotz mangelnden Appetits genossen werden kann, das geschwächte Organ nicht belastet, sondern verdauungsregelmäßig wirkt.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung zuteil gewordenen ehrenden Geschenke und Gratulationen sagen wir hiermit allen den

innigsten Dank.
Röderau-Pfisa, 6. Juli 1913.
Cafar Werner und Frau
Selma orb. Scharber.

2 Schlafstellen frei
Schloßstr. 11, p.

Sine Wohnung

mit Etage bis zu 150 W. wird in Stauch oder dessen Nähe zum 1. Okt. zu mieten gesucht. Off. erbeten unter E H 100 Postlag. Straßla.

Schlafstelle für 1 Herrn frei
Hilberplatz 11, 3. r.

Mobiliertes Zimmer f. Herrn zu vermieten. Friedrichs
Kugelstr. 2, 2. Arrschmer.

Wohnung
 Ein Paar sucht Wohnung im Preise von 150 bis 200 M. Off. unt. B 5 in die Exped. d. Bl. erbeten.

Schlafstelle zu vermieten
 Goethestraße 5 a, 2. r.
 Eine Wohnung mit Feld und Garten ist zu vermieten. Näheres in Zeits. 47 b.

Beamter sucht Wohnung
 Die 300 M. per 1. Oktober 1913. Offerten unt. Z D in die Exped. d. Bl. erbeten.

Wohnung
 5 Zimmer, gr. Küche, Innenklosett, Bad nebst reichl. Zubehör zum 1. Oktober zu vermieten.
 S. Ungar, Hauptstr. 43.*

1000-1500 Mark
 werden v. Geschäftsmann u. Grundstücksbesitzer die Weltausstellung zu 5% Zinsen zu leihen gesucht. Gute Sicherheiten vorhanden. Offert. unt. 1000 in die Exped. d. Bl. erb.

Wingröhres Schilfmähdchen
 als Aufwartung gesucht.
 Bettnerstr. 19, 2. r.



Schlachtpferde
 Kauf Preis zum höchsten Preis
 Oskar Stein, Mohlsdörfer, Telefon 266.
 Ein sehr schöner, wachsender, fetter, Dobermann, ist zu verkaufen.
 Kirschen, Straße 193 H.

2. Klasse 164. A. S. Landes-Lotterie.

Die Nummern, hinter welchen kein Gewinn steht, sind mit 200 Mark gezogen.
 (Die Gewinne der nächsten Ziehung vorbehalten.)
 Ziehung am 9. Juli 1913.

40000 Nr. 3260. Beständig Köln. Gesellschaft I. G. und Weg und
 40000 Nr. 3179. Germania Gesellschaft, Dresden.
 40000 Nr. 4701. Reichs-Verein, Dresden.
 0485 611 195 158 9 469 40 (2000) 557 400 880 535 738
 885 129 990 885 891 1401 184 550 804 112 888 957 7 946 437
 88 589 348 (250) 308 748 994 476 496 402 528 839 577 847
 930 488 885 901 294 578 881 637 745 3216 155 948 795 284
 415 270 329 771 (8000) 488 194 728 584 810 725 824 518 658
 29 886 811 784 498 609 69 4088 486 379 792 278 171 30 947
 70 (250) 248 498 378 893 873 554 513 (1000) 215 600 627 349
 5195 648 572 967 645 74 52 328 833 954 356 632 241 178 786
 285 615 379 6397 947 79 801 (250) 692 241 601 458 976 901
 25 440 (250) 123 682 248 7738 349 349 754 610 53 118 868
 923 818 (500) 123 186 882 8093 202 808 736 479 348 514
 (250) 292 71 228 258 115 487 284 142 27 544 461 9257 611
 311 74 610 745 688 257 37 (250) 366 30 (500) 843 790 731 233
 291 612 737 400
 10971 928 335 185 885 (1000) 275 907 582 687 571 (250)
 419 800 299 852 908 603 946 338 23 432 191 978 445 52 513
 28 260 11343 434 176 460 121 731 (250) 440 808 451 23
 270 (500) 12853 892 106 385 715 546 188 627 736 552 (250)
 13951 680 32 170 872 448 98 14 428 329 422 528 301 386 63
 857 791 449 (250) 14585 883 847 886 47 186 228 428 427 104
 185 (500) 757 402 (250) 856 645 831 218 15299 886 656 330
 617 688 260 545 37 964 619 147 24 138 684 (250) 638 66 445
 458 16004 769 525 166 596 113 124 878 890 137 (250) 687
 17000 256 245 978 655 77 798 782 556 796 178 758 498 877
 15 677 542 703 761 801 (250) 18385 639 573 794 171 981 871
 517 306 (250) 538 598 429 39 946 980 764 507 183 10 19156
 884 (500) 781 971 397 422 793 609 131 779 441 943 445 (500)
 774 352 737 400
 219790 451 103 646 408 (500) 67 177 271 426 (250) 627 62
 185 83 326 853 729 649 917 83 303 297 (250) 884 495 351 179
 989 787 784 11004 811 980 611 981 706 899 955 817 445 (250)
 833 (250) 525 685 304 405 982 172 (500) 822 33589 704 115
 385 2 (250) 851 908 564 411 1 (500) 292 038 290 30000 300
 78 884 98 61 629 201 284 117 95 (250) 609 932 406 210 785
 739 605 657 992 301 302 24901 754 414 461 341 379 611 454
 140 504 395 854 363 608 432 544 25202 732 493 (250) 955
 622 365 928 222 883 418 809 617 974 820 343 729 20471 611
 325 955 572 988 276 774 921 29 36 475 96 951 144 27381
 548 720 88 528 67 84 889 754 78 704 98 589 678 867 525 503
 249 178 817 26556 139 676 340 434 572 92 102 985 787 308
 60 726 295 12 20799 336 789 145 185 740 580 330 294 175
 613 154 291 890 934 512 865 257 985 991 279 (250) 469 232
 30063 110 796 791 728 389 160 717 218 856 562 1 408
 131 247 691 601 340 31791 889 (500) 619 (250) 92 471 964 938
 727 235 849 (2000) 71 12 510 570 728 (30000) 188 483 638 5 478
 32094 780 (250) 498 883 778 37 853 607 390 (250) 235 233 267
 818 767 934 516 134 588 256 268 245 349 92 33068 (250) 500
 78 185 816 633 123 69 142 75 814 (1000) 491 368 128 499 941
 4 34000 445 406 251 85 708 634 704 840 199 197 578 878
 460 788 284 339 959 686 969 188 235 478 428 35188 196 883
 (250) 676 (250) 830 165 131 836 (40000) 783 (250) 979 273 478
 214 891 356 361 829 648 26899 331 (1000) 626 (1000) 218 659
 745 458 723 464 255 222 484 830 50 592 37746 280 874 78
 345 (250) 139 (250) 801 (2000) 729 407 237 32627 365 981 670
 568 468 720 (250) 163 738 108 185 320 588 289 126 50 733 376
 791 (250) 65 32167 800 20 265 42 447 813 386 92 714 274 87
 (3000) 47 70275 610 858 714 661 746 378 635 665 602 887 (250)
 291 662 167
 40545 210 389 675 107 854 482 (250) 841 39 (250) 41223
 981 459 715 228 343 103 608 525 (250) 153 (250) 486 (250) 938
 56 851 188 42172 (500) 761 285 889 228 338 79 441 515 10
 43782 447 23 595 685 26 (250) 407 441 (250) 783 880 651 384
 785 222 314 301 132 913 47 279 653 44118 53 988 899 302
 61 309 46 343 212 457 508 668 629 724 958 890 218 45232
 98 (500) 161 (250) 432 109 436 2 303 843 342 907 117 54 615
 (250) 128 404 (250) 604 947 335 4 402 46979 58 789 389 668
 966 96 452 907 571 (250) 5 355 745 630 (250) 689 (300) 388
 379 47081 678 155 382 34272 462 596 798 804 513 371 691
 (20000) 780 448 698 774 48927 499 761 835 663 468 54 852
 476 308 438 292 968 800 280 825 (250) 860 929 97 748 520 567
 49784 553 275 624 98 80 192 806 478 (250) 728 172 61 677
 (250) 307 568 199 (250) 593 640 166 425
 549738 728 717 702 106 43 864 369 841 488 78 (250) 915 39
 257 800 633 678 344 699 520 51531 794 30 (250) 237 888 53
 478 149 (250) 130 603 710 (500) 699 342 294 32 975 764 660
 598 275 833 57 817 405 295 52602 64 20 430 604 227 748

292 532 566 774 926 598 299 253 344 290 572 301 268 943 182
 539093 137 578 918 211 449 226 808 7 928 543 418 610 897
 840 35 20 885 81 940 5-4582 890 87 65 888 (250) 17 178 463
 419 37 917 120 50 905 (250) 489 480 641 654 (3000) 955 788
 433 566 530 83538 384 974 105 306 91 870 (3000) 784 56472
 821 958 246 728 926 706 113 500 972 526 (250) 389 396 829
 728 771 (250) 744 334 174 542 (250) 57906 184 764 847 659
 548 562 264 788 7 566 (250) 451 743 857 (250) 842 208 909
 323 278 759 355 30947 897 786 493 163 (500) 642 (500) 181
 354 348 521 323 638 662 (250) 108 948 919 121 108 37 (250)
 260 501232 240 418 825 (2000) 220 977 241 193 808 85 688 573
 589 339
 60618 463 63 959 789 602 43 711 025 703 243 118 65
 61417 749 843 (250) 268 568 (500) 135 901 731 224 611 535
 743 450 (250) 728 253 629 679 527 778 900 42811 700 112 514
 953 893 440 635 258 794 531 438 30 844 865 9 315 546 63510
 714 887 218 33 124 839 79 433 904 866 139 291 301 934 (3000)
 462 764 (250) 122 46 (250) 871 695 570 847 (250) 64203 510
 187 57 443 734 500 332 28 73 (250) 494 63 379 108 299 (250)
 825 123 788 857 572 63 64 256 85066 495 817 769 725 65 47
 815 385 668 310 208 (500) 44 182 968 948 924 613 695 66418
 753 13 168 86 128 772 711 17 47 962 895 550 699 67034 295
 588 237 583 273 289 785 908 693 323 123 818 290 885 098182
 285 991 267 (250) 372 135 780 976 66173 471 510 166 494 90
 69611 310 212 478 323 844 727 120 968 694 319 905 (250) 069
 218 760 922 386 983 860 791 553 856
 70825 746 928 840 (250) 448 732 601 541 780 190 600 630
 886 844 947 278 456 847 806 (250) 71681 127 242 778 581
 141 246 (500) 402 238 688 882 439 896 732 149 263 715 620
 (250) 373 857 361 72945 820 872 240 6 988 520 633 927 894
 800 346 54 682 844 (250) 309 72030 187 432 589 295 721 290
 627 558 710 335 (500) 1 758 (2000) 882 361 978 696 167 575 225
 299 23 74280 122 665 988 974 610 787 998 586 (1000) 115
 293 257 677 925 221 76181 651 25 530 472 670 876 430
 993 (500) 392 632 636 865 (1000) 669 (250) 388 (500) 411 410
 76883 413 749 508 690 162 623 881 146 3 12 870 329 290 511
 295 897 77783 981 641 975 711 165 28 669 804 470 783 960
 869 883 208 325 (250) 279 703 795 753 881 282 362 72179
 176 954 403 685 75 910 553 667 958 987 (250) 26 924 (500)
 888 426 341 819 102 784 (250) 778 79177 339 133 256 757
 293 499 11 495 (250) 790 614 308 616 117 319 110 (2000) 196
 774 802 251 355
 244665 331 117 468 110 394 300 40 769 690 184 964 525 791
 275 498 97 560 728 577 255 519 216 944 892 349 832 293 734
 404 51187 (2000) 159 190 307 921 681 333 126 395 (1000) 304
 (500) 783 108 42 366 445 813 885 620 11 46 43 111 2010 (250)
 847 690 452 363 368 218 183 28 693 486 665 789 428 970 281
 186 818 595 529 532 804 32948 114 221 550 (250) 548 560 (500)
 52 299 101 380 932 840 143 269 715 932 328 350 888 760 217
 948 501 619 64193 810 821 431 150 522 494 841 783 459 350
 457 544 427 115 146 959 835 (500) 569 76202 687 890 234 250
 760 540 157 447 147 835 731 696 988 644 180 934 244 94 197
 54 439 (250) 154 955 696 743 652 86468 192 923 928 594 (250)
 688 622 716 216 927 823 229 881 67806 190 141 388 643 650
 238 454 472 288 67 (250) 908 (250) 428 876 277 680 (500) 699
 252 184 20364 869 246 5 384 767 (250) 61 890 (250) 312 10
 241 746 489 238 20806 664 264 891 49 736 451
 00341 500 4 348 981 152 890 (250) 704 675 175 493 238
 729 01908 658 817 867 320 253 952 847 (250) 15 368 153 416
 (2000) 451 789 12 284 924 02677 582 191 (500) 768 696 82
 156 882 708 123 270 13 922 298 938 397 753 03982 306 506
 602 506 221 23 240 597 631 620 805 04549 523 43 38 50
 479 78 552 179 170 180 695 561 548 436 329 05379 927 69
 949 571 876 (250) 968 456 51 783 831 621 242 94227 546 242
 519 595 408 563 353 (250) 337 490 221 963 07318 661 706
 16 (250) 430 134 (500) 541 (250) 581 847 98972 405 314 523
 289 563 338 324 (250) 306 896 692 451 501 635 402 896 829
 172 642 726 358 374 778 45 04807 541 925 490 694 471 901
 503 87 618 10 411 289 958 16 670 920 311 252 691 506 132
 453 633 822 809 119 (2000) 395
 100610 182 583 800 74 428 813 830 704 (250) 946 295 (250)
 707 981 193 949 180 676 418 (250) 116 634 933 59 409 896
 592 (250) 645 130 101800 611 (250) 169 457 (250) 617 533 521
 230 997 24 (250) 921 304 158 402 559 920 627 180 887 551
 102445 221 615 456 790 260 (500) 278 316 204 928 883 885
 648 271 709 309 4 480 103741 430 392 965 933 249 626 298
 528 (250) 927 332 104235 (250) 138 365 961 174 712 323
 118 870 547 389 308 983 766 607 870 377 690 331 601 105154
 566 (500) 854 671 258 828 861 571 528 226 786 343 411 251 839
 268 434 320 106987 825 552 335 (250) 701 676 963 499 403
 254 982 187 (250) 928 678 114 608 206 107508 290 116 484
 311 581 20 999 393 730 337 787 159 871 181 108562 186 75
 467 442 86 186 748 300 862 781 116 948 980 867 863 109809
 703 45 (500) 76 396 373 99 845 649 116 257 317 407 366 491 705

20-22000 M.
 auf neuverbautes Geschäfts-
 haus als 1. Hypothek (mündel-
 fähig) per sofort oder später
 gesucht. Offerten unter G G
 in die Exped. d. Bl.

Gebild., besseres Mädchen,
 24 J., sehr tüchtig, sucht in
 Klein od. Ume. Stellung als
Wirtschafterin
 oder 1. Hausmädch. in bef.
 Hause 1. ob. 15. Aug. Werte
 Off. mit Ang. des Lohnes er-
 beten an Fr. Toni Friedrich,
 Köhlsdörfer, postfachernb.

Gesucht
 zur Pflege eines kranken und
 gebrechlichen Mannes eine
tüchtige Person.
 Offerten mit Lohnansprüchen
 unt. K g in die Exped. d. Bl.

Wartthelfer!
 Ein j. M. v. 17-20 J.
 wird für ein größeres Kauf-
 mannsgeschäft in der Nieder-
 löhnhof bei guter Bezahlung,
 f. Kost u. Wohnung i. Hause,
 als **Wartthelfer** gesucht.
 Näheres **Eule Weida,**
 Kant. Veramann.

Lagerhalter
 oder
Expedient
 der auf Lager gearbeitet hat,
 wird gesucht. Offerten mit
 Lohnansprüchen unter P W III
 in die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein kräftiger Bursche von
 17-18 Jhr., weich. Luft hat,
Schweizer
 zu lernen, sofort oder 1./8.
 gesucht. Oberst. **Wittner,**
 Kösnitz bei Strieha.

Maurer
 und
Zimmerer
 werden noch eingestellt
Baugesellschaft Münder.

1 kl. Küstwagen
 (ev. für Obst- oder Gemüse-
 händler geeignet), 1 **Landes-**
wagen, eine 2 m Kad'ische
Drilmachine, sowie diverses
Werkzeug hat abzugeben
Küstergutverwaltung
Grubitz b. Standitz.

Große Kaffeemühle
 für Restauration passend, billig
 zu verkaufen.
Kaiser's Kaffeegeschäft,
 Hauptstr. 54.
 1 **gebr. Kommode**
 1 **z. Kleiderschrank**
 1 **z. Büchertisch**
 billig zu verkaufen.

Neue Möbel
 in größter Auswahl solid
 und billig.
Haupt-Möbel-Magazin
Hauptstr. 60.

Pianino,
 schön im Ton, umständehalber
 billig zu verkaufen
Schulstraße 5, 1. r.

Sportwagen
 (Wrennador od. dergl.) G.-R.,
 zu kaufen gesucht. Off. unt.
 P P 10 in die Exped. d. Bl.

Stangen,
 schöne schlanke Ware, offeriert
 billigst **C. F. Förster.**

Gutes, diesjähriges
Wiesenhfen
 kauft **Rieser Waggenfabrik**
Reidler & Co.

Knochenmehl
 bestes Hühnerfutter, empfiehlt
 Donnerstag vormittag
Köhlischdörfer Goethestr.

Mitteldeutsche Privat-Bank
 Aktiengesellschaft
 Abteilung **Riesa a/G.**
 empfiehlt sich
 zur Vermittlung aller
 bankmäßigen Geschäfte.
 Bettnerstr. 25.
 Telefon 65.

Kurszettel der Dresdner Börse vom 9. Juli 1913.

Deutsche Fonds.		Deutscher Reichsanleihe		Sächsische Werte gr. St.		Sächsische Staatsanl. v. 1855		Preussische konf. Anleihe		Stadt-Anleihen.</	
-----------------	--	-------------------------	--	--------------------------	--	-------------------------------	--	---------------------------	--	-------------------	--